



Was beabsichtigt die Regierung.

Nach dem jahrelangen Sieg, den der Oberleitnant...

Man darf wohl daraus schließen, daß wir in den nächsten...

Wir halten den Weg, aus blauem Himmel dem Wolke...

Die Verhaftung unterm Weihnachtsbaum.

Durch die Straßen von Königsberg (Ostpreußen) marschieren...

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest erhielt Krüger die Auf-

Die Verhaftung unterm Weihnachtsbaum.

Die Verhaftung unterm Weihnachtsbaum.

Die Verhaftung unterm Weihnachtsbaum.

Die Tätigen des Bundes der Landwirte.

Im Magdeburger antisemitischen Wochenblatt wird...

Der Deutschsozialist Graf E. Reventlow trat in Wang-

Als Generalsekretär ist vom Vorstand der Deutschen...

Herr Eigentümer tritt in den Dienst des Bundes...

Rahardt, Eigentümer, Rieberg sind also die Kandid-

Ein würdiger Schüler Mertens.

Herr Rektor Sommer aus Burg bei Magde-

Sommer legte dann los: In Deutschland, meine er,

Und ihr Recht steht unendlich höher als das Verfahren...

Ein Märchen aus dem Orient.

Einem etwas verfrühten, darum aber aber nicht minder...

Der ganze Getreidehandel Persiens wird von...

Es hat sich daher im Schoße des Parlaments ein Syndikat...

Der Bildung dieses Syndikats widersteht sich die Hspartei...

Dies ist in kurzen Worten der Verlauf der Krise, die noch...

Daß auch in Persien die Großgrundbesitzer das...

niemand aushalten, ohne an seinen Festeskräften Schaden...

Nationalliberales.

Die „Magdeb. Ztg.“ stellt in ihrem Silvesterartikel...

Im Wahlkampf müssen alle Dinge zum besten dienen...

So haben es die Konservativen aber immer gemeint...

In derselben Nummer, die diese Ueberraschung enthält...

Die „Kreuzztg.“ die allerdings in zunehmendem Maße...

So haben es die Konservativen aber immer gemeint...

Mo: Am 20. Oktober beweist die Norddeutsche Wahr-

Die Statistik nimmt ihre Rache für den schönen Miß-

Frankreich.

Im Senat ist am Sonnabend der von der Kammer...

Aus der Parteibewegung.

Bei dem Landtagswahlkampf in Württemberg hat unser...

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. Dezember 1906.

Jahreswende!

Sonnenwende — Jahreswende! In ewigem Gleichmaß wend-

Sa, sie hoffen! Der Reiche, daß ihm noch mehr Segen be-

des zueignemasters und Großverordneten Wilhelm Rodde,

So lesen wir in diesem Blättchen. Der „liberale“ Herr Rah-

Wahlschwindel.

Gegen den Konsumverein wird im stillen unermüdt...

Wanzenleben.

Mittelständlerische „Bauernjängerei“.

Das „Wanzenblätter“ veröffentlicht folgende...

Zur Reichstagswahl. Man schreibt, es sei verkehrt, daß im...

### Invalidentrenten für Hottentotten-Sekämpfung.

Man kann der Billow-Dernburgschen Kaffeepolitik nicht vorwerfen, daß sie Kleinigkeit treibe, wenn es sich um Zwecke der Weltpolitik handele. Im Gegenteil: mit und ohne Billigung des Reichstags streut die Regierung mit vollen Händen goldenen Segen über die Interessenten der Kolonialpolitik, die W o e r m a n n, P o d - b i e l s k i, L i p p e l s t r i c h. Aber dieselbe Regierung kann auch sparsam sein. Der neue Etat für 1907 enthält Beweise für solche Sparfamkeit und da es angeht die Wahlen von besonderer Bedeutung ist, zu wissen, wo die Regierung mit der Einschränkung der Ausgaben beginnt, wollen wir nicht unterlassen, diese Sparmethoden näher zu schildern. Wir folgen dabei einem Vortrag des Genossen M o l k e n - b a h r, der über die Art und Weise, wie die Billow, Stengel, Dernburg sparen, folgende Ausführungen machte:

Leichten Herzens beantragt die Regierung Gesetze, die wie der Posttarif den Brot- und Fleischessern jährlich 500 bis 600 Millionen Mark kosten, die den Großgrundbesitzern zufließen. Die aus Konservativen, Nationalliberalen und Zentrum bestehende Mehrheit, die immer darauf bedacht ist, reiche Leute zu bereichern, legt dem Volke diese Tributpflicht auf und unterfährt dann auch noch die Politik, die auch die Steuerlast des Reiches ins Unendliche steigert und dabei doch das Reich in eine Finanzlage bringt, die die Regierung zu den bedenklichsten Operationen treibt. In 20 Jahren, von 1886 bis 1906, steigerte man die Ausgaben für Heer, Marine, Reichsschuld, Militärpensionen, Invalidenpensionen und Kolonien von 515 982 300 Mark auf 1 381 382 572 Mark und sagt, diese Ausgaben müßten im Interesse des Ansehens des Reiches gemacht werden.

Bei diesen Ausgaben verarmt das Reich aber so sehr, daß es schon gezwungen ist, Kranken und invaliden Arbeitern die Renten vorzuenthalten.

Der Etat für 1907 enthält gegen das Jahr 1906 eine Ausgabesteigerung von 167 749 322 Mark. Die Steigerung wäre noch größer, wenn nicht an einzelnen Stellen gespart wäre. Gespart hat man an Alters- und Invalidentrenten. Hier betrug der Reichszuschuß 1906 50 647 250 Mark und für 1907 sind 49 820 000 Mark angesetzt, es sind also 827 250 Mark gespart, die mit für Heer, Marine und Kolonialzwecke verbraucht werden.

Das Reich ist durch Gesetz verpflichtet, zu jeder Rente 50 Mark zuzuzahlen. Geld kann das Reich daher nur sparen, wenn es gelingt, die Zahl der Rentenempfänger herabzusetzen.

Die Zahl der Rentenempfänger hat sich im Jahre 1904 auf 140 092, im Jahre 1905 auf 122 869 und im Jahre 1906 auf 112 000 herab

erreichte damit den Stand, bei dem die absolute Zahl der Rentenempfänger zurückgeht.

Die Summe, welche 1906 bewilligt wurde, entsprach dem Reichszuschuß zu 1 012 945 Renten, der für 1907 geforderte Betrag entspricht einem Reichszuschuß für 996 400 Renten. Also 16 545 Rentenempfänger weniger als im Vorjahr! Das ist ein Triumph Billowischer Sozialpolitik.

Die an den Invaliden gesparten 827 250 Mark können zur Herabsetzung des Ansehens des Deutschen Reiches, zu Flottenbauten und Kolonialpolitik verwendet werden.

Die Finanzlage der Versicherungsträger gebot diese Sparfamkeit nicht. Das Vermögen der Versicherungsträger betrug am 31. Dezember 1904 1 164 665 881 Mark. Es wird jetzt höher als 1 300 000 000 Mark sein, ist also schon 300 Millionen Mark höher als es nach den ursprünglichen Rechnungen am 31. Dezember 1903 sein sollte. Also nur die Finanzlage des Reiches erzwang diese Sparfamkeit.

Den Invaliden ist mehr entzogen als das Reich gewinnt. Denn jede Rente setzt sich zusammen aus Arbeitslohn, Grundbesitz der

Rente im Betrage von 60 bis 100 Mark und Steigerungssätze von 3 bis 12 Proz. für jede Woche, in der Beitrag bezahlt ist. Mit dem Wegfall des Reichszuschusses fällt auch der Beitrag fort, den sonst die Versicherungsanstalten bezahlt hätten. Durchschnittlich wird jede Rente 155 Mark betragen. Der Gewinn des Reiches im Betrage von 827 250 Mark bedeutet für die Invaliden einen Verlust von 2 364 475 Mark, denn zu den 827 250 Mark Reichszuschuß hätten die Versicherungsanstalten wenigstens noch 1 737 225 Mark zuzahlen müssen.

Am 25. Januar sollen die Wähler entscheiden, ob sie die Fortsetzung einer Politik wollen, die jede Sozialpolitik zum Stillstand bringt und das Wenige, was frühere Perioden gebracht haben, auch noch entwertet.

Am 17. November 1881, als Bismarck in der kaiserlichen Botschaft das Tabakmonopol forderte und von dessen Erträgen auch etwas für die Alters- und Invalidenrente in Aussicht stellte, erlaubte Professor W. Wagner die Phrase von dem „Patrimonium der Enterbten“. Man muß die Enterbten ihr Brot und Fleisch teuer bezahlen, um große Grundbesitzer zu bereichern. Man hat die Pölle und Verbrauchsteuern auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, mehr als verdoppelt und die Ausgaben des Reiches so gesteigert, daß für die Invaliden nicht mehr die Summen gezahlt werden können, die nach Ansicht der Vorstände der Versicherungsanstalten gezahlt werden müssen. Das Patrimonium der Enterbten wird gebraucht zu Flottenrüstungen und Kolonialpolitik. —

### Wählerlisten-Kontrolle.

Es kann gar nicht dringend genug betont werden, daß die wichtigste Wahlarbeit, die jetzt den Genossen obliegt, in der Kontrolle der Wählerlisten besteht. Nur wer in der Wählerliste steht, darf wählen, ob man in der Wählerliste steht, erfährt man aber nur, wenn man selbst nachsieht oder wenn man einen zuverlässigen Mann beauftragt, nachzusehen. Vom 28. Dezember bis 5. Januar liegen die Listen allenthalben in den Rathhäusern aus.

#### Wer ist wahlberechtigt?

Zum Wählen können nur Deutsche und die wahlberechtigten, welche das Wahlrecht an die Wählerliste eingetragen sind, wählen.

Muß der in Preußen Wohnende Preuze sein?

Keinestwegs: er muß nur Deutscher sein. Ob er Preuze oder Sachse, Hamburger oder Badener, Mecklenburger oder Lipper, Württemberger oder Elsaß-Lothringer ist oder welchem der 26 deutschen Vaterländer er sonst angehört, ist für die Berechtigung zur Reichstagswahl ganz gleich.

Schlafburgen haben das Wahlrecht, wenn sie diese Anforderungen erfüllen.

Welcher deutsche Mann ist vom Wählen ausgeschlossen, obwohl er 25 Jahre und älter ist?

- Wahlberechtigt sind nicht:
1. Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine, solange sich dieselben bei der Fahne befinden.
  2. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen.
  3. Personen, über deren Vermögen Konkurs gerichtlich eröffnet ist, und zwar während der Dauer dieses Konkursverfahrens.
  4. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre, also seit dem 25. Januar 1906 bezogen haben.
  5. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

#### Was gehört nicht zur Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln?

Steuerrückstände, Schulgelüste, Erlaß von Schulgeld, unentgeltliche Lieferung von Lehrmitteln, Aufnahme von Kindern in einer Freischule, Weihnachtsgeschenke an die Kinder und dergleichen sind kein Grund, einen Wähler vom Wahlrecht auszuschließen. Auch ist es nicht als Armenunterstützung zu erachten, wenn jemand infolge eines außerordentlichen Unglücks, z. B. Feuersbrunst, Mißernnte oder Lebensmangel, eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhält. Die Armenunterstützung ist nur das einem Hilfsbedürftigen oder seine Familiemitglieder von dem Armenverband oder der Gemeinde gewährte Obdach, der unentgeltliche Lebensunterhalt oder die ärztliche Pflege in Krankheitsfällen und die Verdingungskosten für Angehörige zu erachten.

Ist beispielsweise ein krankes Kind, dessen Vater die erforderliche Pflege nicht beschaffen kann, in einem Krankenhaus aus öffentlichen Mitteln aufgenommen, so verliert der Vater das Wahlrecht, wenn die Aufnahme in der Zeit zwischen dem 25. Januar 1906 und dem 24. Januar 1907 erfolgt ist.

Private Wohlthätigkeit, Zusage von Stipendien, Darlehen und dergleichen, sind keine Armenunterstützungen. Ebenso wenig verliert jemand durch Anwendung des Armenrechts zur Führung eines Prozesses sein Wahlrecht.

#### Wo, an welchem Orte ist zu wählen?

Das Wahlrecht muß in dem Wahlbezirk ausgeübt werden, in dem der Wähler zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat. Hat

der Wähler mehrere Wohnsitz, so ist er in mehreren Wohnsitz einzutragen, darf aber nur in einem Orte wählen.

Personen, die zur Zeit der Wahl nicht in ihrem Wohnort sich aufhalten, haben darauf zu achten, daß sie in die Wählerliste des Ortes eingetragen werden, wo sie arbeiten.

Die Niederlassung an einem Orte mit der Absicht längerer Verweilens berechtigt nach wiederholten Entscheidungen der Wahlprüfungskommission zur Wahl an diesem Orte.

#### Wo wählt der, der nach dem 28. Dezember verzieht?

Den durch die Vorschrift des Wahlgesetzes hierüber hervorgerufenen Zweifel hat die Wahlprüfungskommission dahin entschieden: „Wechselt ein Wähler nach der Aufstellung der Wählerlisten den Wohnort, so bleibt er in dem Ort, in dessen Wahlbezirk er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt.“ Wer also beispielsweise am 1. Januar von Magdeburg nach Lemsdorf verzieht, bleibt in Magdeburg wahlberechtigt. Will er in Lemsdorf wahlberechtigt werden, so muß er spätestens am 5. Januar in Lemsdorf seinen Wohnsitz nehmen und Fürsorge treffen, daß er bis spätestens am 5. Januar in die Lemsdorfer Wählerliste eingetragen wird:

Die nächste Pflicht ist: Einsicht in die Wählerliste!

Wer diese Pflicht veräußert und nicht in der Wählerliste steht, kann am 25. Januar nicht wählen!

Demnach ist Hilfe unmöglich. —

### Die Partei-Kavallerie.

Die roten Madler haben in diesem Wahlkampf wesentliche Schwierigkeiten zu überwinden: Kälte und Schnee! Es erscheint deshalb ratsam, einige fachmännische Winke zu geben. Die feldmäßige Ausrüstung der Partei-Kavallerie muß bestehen aus Ohrenschützern, Handschuhen, Pulswärmern und doppelten Unterhosen. Letzteres desbewegen, weil die Beine trotz des Strampelns nicht von selbst warm werden. Ohne beföhrenes Zutun wird von selbst warm der Rücken und die Brust. Die roten Madler müssen sich auch, um der Wirkung der Kälte zu widerstehen, damit die Luft nicht in die Lungen dringt, die Augen vor der Kälte schützen und die Hände in die Taschen stecken, damit sie nicht erfrieren.

### Wahlkreis Magdeburg.

Eine Wählerversammlung, die sich mit der Auflösung des Reichstags und die bevorstehenden Neuwahlen beschäftigt, wird am Freitag den 4. Januar in Duckau, in Köhlers Konzert- und Ballhaus stattfinden. Referent ist der Genosse Paul Singer, Berlin. Diese Ankündigung genügt wohl, um ein volles Haus zu schaffen. —

### Die Gelben und die Reichstagswahl.

Der Verband der reichstreuenden Arbeiter hatte seine Namen am Sonnabend nach der „Reichshalle“ zusammengerufen, um zu der bevorstehenden Reichstagswahl Stellung zu nehmen. Wenn wir insoweit ein volles Haus erwarteten, so haben wir uns eben — angenehm enttäuscht gefühlt, denn von den angeblich 4-500 Mitgliedern des Verbandes hatten sich sage und schreibe 48 Personen, inklusive des Amtsrathes Lewin und noch einiger anderer „Arbeiter“, eingefunden. Der Referent Hase erging sich in Angriffen auf die Sozialdemokratie, sämtliche andere politischen Parteien unberührt lassend. Wenn den Anwesenden die Mär erzählt wurde, daß Bismarck seinerzeit Babel und Babylon aufgeföhrt habe, sich an der Sozialgesetzgebung zu beteiligen, was diese aber abgelehnt hätten, dann hätte Redner aber auch ausgehört müssen, Bismarck habe später selbst anerkannt, ohne Sozialdemokratie gäbe es keine Sozialgesetzgebung in Deutschland. Daß der Metallarbeiterverband sich der Sozialdemokratie als „Partei“ angeschlossen habe, wie erwähnt wurde, zeigt, wie gut die Leute orientiert sind. Die jüngst vollzogene Entlassung mehrerer Wähler aus dem Konjunkturverein Meißner wurde den Zuhörern als „Schredensgespenst“ vor Augen geführt, um ihnen daran die „Freiheit in sozialdemokratischen Betrieben“ zu zeigen. Gerade jetzt müsse der Verband reichstreu wählen, sei doch die Auflösung des Reichstags um „lumpiger“ 29 Millionen Mark wolle erfolgt; und um Handel müsse doch durch eine starke Schutztruppe in den Kolonien gesichert bleiben, sie dürften nicht wieder verloren gehen. Daß die „lumpigen“ 29 Millionen dem Verbands als eine Gabe erscheinen, mag wohl der Freude entspringen, nunmehr „Schenkung“ größerer Geldbeträge ungenannt sein wollender. Die neugegründete Unterstützungskasse gesöhrt zu sehen, nach der Kranke 26 Wochen lang einen wöchentlichen Zuschuß von 4 Mark erhalten sollen, während in Sterbefällen den Hinterbliebenen 20 Mark ausgezahlt werden nach einer Karenz von 6 Monaten sozialdemokratische Umtriebe bilden natürlich auch einen Passus der Paragrafen. Mit welchen Worten man die Anwesenden vor der Sozialdemokratie griffelig zu machen suchte, bewies die von „Sachkenntnis“ triefende Aeußerung eines Verfassers so Guillotinen auf den Straßen zu finden waren, heute Briefkasten an den Häusern bei uns angebracht sind; dies weist, welcher Zeit wir entgegengingen, wenn wir uns erst in sozialdemokratischer Herrschaft in einer Republik befanden. Der Schluß einige man sich, den von den Bürgerlichen gemeinsam aufgestellten Kandidaten den Mitgliedern ebenfalls zur Wahl empfehlen und ferner am Wahltag durch Ausstellen von Stimzetteln tätig zu sein; auch eine Flugblattverbreitung von den Gelben ist in Aussicht. —

**In die Wahlleitungen im Regierungsbezirk Magdeburg.**

Parteiengenossen!

Nochmals richte ich an die Wahlleitungen das Ersuchen, von allen Flugblättern, die im Wahlkreise erscheinen, mehrere Exemplare an mich einzuliefern. Wenn die durch das Zentralkomitee vermittelten Stebner mit Erfolg in den Wahlversammlungen wirken sollen, so muß ich ihnen die auf den Wahlkreis bezüglichen sozialdemokratischen und gegnerischen Flugblätter z. mitgeben können. Bis jetzt sind nur ganz wenige Flugblätter eingegangen. Es ist unmöglich, den Ansprüchen der Wahlarbeit zu genügen, wenn ich nicht instande bin, über zuverlässiges Material zu verfügen.

Redner zu Versammlungen im Wahlkreise Duedlinburg-Salbe-Mäherleben werden durch den Parteisekretär Gen. Georg Wigorowski, Staffurt, Rosmarinstraße 11/12 vermittelt. Um unnütze Schreibereien und Verzögerungen zu vermeiden, wende man sich an die obige Adresse.

Nochmals ersuche ich, die Versammlungsredner möglichst bald festzulegen, damit ich allen Ansprüchen gerecht werden kann.

Das sozialdemokratische Zentral-Wahlkomitee

J. A. S. Deims, Gr. Mühlstraße 3. Telefon 1209.

**Wanzenleben.**

Von den Ereignissen überholt.

Das amtliche „Wanzl. Kreisbl.“ will wissen, daß seine Leser keine Sozialdemokraten wählen, und es gibt auch gleich die Begründung für diese — wie uns scheint sehr unvernünftige Handlung — der Kreisblatlleiter. Dabei hat das Blatt allerdings nicht mit den Wondelzwaris gerechnet. Diese waren bekanntlich so unliebenswürdig, dem deutschen Kaffeerkartell das Konzept gründlich zu verderben, und die armen Kreisblätter, zu denen die Nachrichten ja immer einige Posttage später dringen, gehören mit den weißen Kaffern zu den Leidtragenden. Ihre Artikel sind gesetzt und müssen veröffentlicht werden, und daher kommt es, daß man noch am 29. Dezember im „Wanzl. Kreisbl.“ folgendes lesen kann:

Die Mehrheit des alten Reichstags hatte der Regierung die Mittel verweigert zur Beendigung des unglückseligen Kolonialkriegs in Südwestafrika... Ein Teil sollte zurückgezogen und ein Rest von 2500 Mann seinem Schicksal überlassen werden. Was wäre die Folge gewesen? Der Aufstand hätte neue Nahrung erhalten, die Einwohner anderer Kolonien hätten sich bei der Schwäche der Regierung gleichfalls erhoben, und wenn dann unser Vaterland nicht ein gewaltiges Heer auf die Beine gebracht und sich in unabhelfbare Unkosten gestürzt hätte, dann hätte es blamiert vor aller Welt dagestanden und die bereits errungenen schönen Erfolge wären verloren gewesen.

Am 25. Dezember haben sich die Wondelzwars nun aber schon ergeben, der Krieg in unserer Streifenbüchse ist beendet... hat sich alles anders abgepielt, wie des Kreis-

Wahlleitungs ist also nicht.

Indessen, das Kreisblatt hat zwei. Wenn Sie eine, die von Wondelzwaris handelt, auch in nächster Zeit aus seinen Spalten verschwinden lassen muß, so bleibt ihm noch noch die andre: Gegen Hege und Volksaufwiegler — in Vaterland, Kaiser, Weib und Kind! Sie wird Herrn Schmidt oder Nieberg schon Gewinn bringen, besonders wenn sie so geschickt und geschmackvoll vorgetragen wird, wie vom Kreisblatt in Wanzenleben.

**Die erste Flugblattverbreitung.**

Am Sonntag gingen von allen Orten die Genossen an die Arbeit, um das erste Flugblatt zur Reichstagswahl zu verbreiten. Mit frohem Kampfesmut, in großer Anzahl zogen die Genossen mit der Aufklärungsschrift hinaus. In allen Orten ging die Verbreitung glatt vonstatten, mit offenen Armen wurden die Genossen empfangen. Mit guter Hoffnung können wir dem 25. Januar entgegensehen. Die Herren in Kl.-Wanzenleben glaubten uns dadurch kampfesünder zu machen, daß sie die Flugblätter gleich wieder aus den Wohnungen holten, damit die Arbeiter nicht die Wahrheit schwarz auf weiß zu sehen bekämen. Aber den Arbeitern wurde noch am selben Tage obermals ein Flugblatt zugestellt.

In den Orten, in denen wir Lokale zur Verfügung haben, fanden am gleichen Tage überall Versammlungen statt. Sie nahmen alle einen guten Verlauf, waren sehr gut besucht, einige sogar überfüllt, und legten Zeugnis von dem hohen Kampfesmut ab, der die Genossen befeuert. Für die Zukunft wollten allerdings die Genossen an den einzelnen Orten dafür sorgen, daß die Wirtze die Lokale weiser heißen.

In Klein-Ottersleben liegen die Wählerlisten beim Herr Emil Schöpe aus.

**Salbe-Mäherleben.**

Herr Schiffer Reichstagskandidat?

Die Versammlung der Nationalliberalen, am Freitag in Mäherleben unter dem Vorsitz des besten Wahlmannes Dr. Boden aus Schönbeck statt, endlich hat, dem Kammergerichtsrat Schiffer die Wahl zum Reichstagskandidat anzuzeigen. Herr Schiffer über ein sehr vorsichtiger Herr, dem ein Wahlkreis, in die Wahlkreise, gewählt zu werden, größer sind wie in Mäherleben, lieber wäre, er lehnte ab, er wolle nicht, sich von anderenwärtigen Verpflichtungen zu lösen. Aber es ist ihm in Mäherleben verweigert, Reichstagskandidat zu werden. Man hat zum Schluß, das offizielle Telegramm keine Angelegenheit wie eine neue Bedenken und stellte zwar den Herrn Schiffer als Kandidaten auf, jedoch wurde aber als Ersatzmann der Herr Schiffer als Kandidat bestimmt.

Man muß nun abwarten, ob Herr Schiffer ein ausfallsreicherer Wahlkreis angeboten wird. Ist das nicht der Fall, so wird der Wahlkreis Salbe-Mäherleben dem Herrn Kammergerichtsrat gut genug sein, um ihm die Durchfallskandidatur zu ermöglichen.

Die Männer des Herrn Rahardt haben in der Versammlung erklärt, sie hielten an dem Berliner Scharfmacher fest. Sie wollen sich aber nur „sachlich“ bekämpfen, damit sie bei der Stichwahl zusammengehen können. Ein Vertreter der Hirsch-Dunderdörfer Gewerksvereine soll auch in der Versammlung anwesend gewesen sein. Er sprach sich für die Kandidatur Schiffer aus! Das kann man wenigstens daraus schließen, daß sich alle Anwesenden, die nicht für Rahardt waren, für Schiffer erklärten. Die Gewerksvereinsführer scheinen die Wahparole des „Gewerksvereinsboten“ nicht befolgen zu wollen, wie kamen sie sonst zur Unterstützung der Kandidatur Schiffer? Indessen: die Mitglieder denken ein wenig anders, und das ist ja die Hauptsache.

**Glück auf zum neuen Jahre!**

Parteiengenossen! Wie bei der Wahl vor zwei Jahren die Weihnachtstage einen gewissen Stillstand der Wahlbewegung hervorgerufen haben, so haben die Weihnachtstage diesmal veranlaßt, daß zuvor die Wahlbewegung nicht recht in Fluß gekommen ist. Mit Beginn des neuen Jahres aber muß die Wahlarbeit mit größter Wucht aufgenommen werden. Nur drei Wochen trennen uns noch vom Wahltag. Diese kurze Spannezeit ist auf das äußerste auszunutzen! Man darf es keine Ruhe mehr geben bei Tag und Nacht. Keine Ermüdung darf uns befallen! In geschlossenen Reihen müssen wir nun vordringen und zu allererst unser Augenmerk auf prompte und lückenlose Flugblattverbreitung richten. Da uns nur wenige Säle zur Verfügung stehen, da unsere Redner nur zu einem geringen Teile der Wähler sprechen können, so ist das Flugblatt unsere hauptsächlichste Waffe, und ihrer müssen wir uns im weitesten Umfang bedienen. Bei der Wichtigkeit des Flugblattes, bei der Bedeutung, die die Wahl hat, müssen sich so viele Parteiengenossen zum Flugblattverbreiten melden, daß es schwer fällt, sie alle zu beschäftigen. Damit imponieren wir dem Gegner; das ist es, was wir vor ihm voraus haben, daß jeder Sozialdemokrat es für eine heilige Ehrenpflicht hält, selbsttätig mitzumachen am Gelingen, auch seiner Arbeit einen Anteil am Siege zuschreiben zu können. Der Sieg wird nicht am Wahltag errungen, sondern die Arbeit vorher bringt ihn uns.

Ebenso ist es von großer Bedeutung, die Wahlkreislisten einzuziehen. Sie liegen noch bis zum 4. Januar aus. Parteiengenossen! Verweigert die wenigen Tage und sorgt dafür, daß kein Wähler in der Liste fehle! Gleichwohl denkt an den Wahlsonntag! Uns stehen nicht wie den Gegnern volle Gelddrüsen zur Verfügung. Aber jeder Arbeiter, jede Arbeiterin wird gern ihr Schweißlein zu dem großen und schwierigen Kampfe beitragen — weiß doch ein jeder, daß es ihm selbst wieder zugute kommt.

Parteiengenossen! Nach langem Besinnen und ungewissem Zaudern, das lebhaft an die Zeit des letzten Wahlkampfes erinnert, hat der Feind endlich seinen Kandidaten aufgestellt. Beinahe wäre es ein Silberkandidat geworden, der zwischen Bunsch und Heringssalat mit der hohen Ehre der Kandidatur ausgezeichnet wird. Endlich hat man den Mann gefunden, der, linksliberal und national gesinnt, aus den breiten Schichten der freiesessenden Bevölkerung stammend, das allgemeine Vertrauen genießt und uns den Wahlkreis freitig machen soll. Es ist der

**Kammergerichtsrat Schiffer**

in Berlin, früher in Magdeburg. Inwieweit dieser Mann alle die Bedingungen erfüllt, die vordringend angegeben sind, werden die Parteiengenossen selbst zu beurteilen wissen. Außerdem ist von dem Herrn bekannt, daß er durchaus den politischen Spuren seines Vorgängers Blace folgt. Er nennt sich ebenso nationalliberal wie Herr Blace, was gelan hat und ist ebenso reaktionär wie dieser. Er ist so reaktionär, daß er als der Vater des Kompromisses bei dem preussischen Schenkverpflichtungsgesetz anzusprechen ist. Einen derartigen Reaktionär haben nicht allein die Konservativen und Nationalliberalen, sondern auch die Freisinnigen auf den Schild erhoben, eine Handlungsweise, die ganz und gar der Verhinderung des Freisinnes entspricht. In Magdeburg ist Herr Schiffer den Wählern zu reaktionär gewesen, für unsern Kreis soll er gut genug sein.

Außerdem steht uns der ebenso reaktionäre Kandidat des Mittelstandes und Höriger der Brotröhrer

**Herr Obermeister Rahardt**

wieder gegenüber. Beide wollen sich in der Stichwahl weitgehendste Wahlunterstützung leisten.

Parteiengenossen! Gegen diesen Vorstoß der Reaktion lausen wir energisch Sturm. Nicht soll das rote Banner von dem heßig umkämpften Wahlkreis schwinden!

Alle Mann auf die Schanzen!

Keine Stichwahl!

Rieber mit der Reaktion!

Geh die Sozialdemokratie!

Das Wahlkomitee.

**Wolmirstedt-Neuhaldensleben.**

Die erste Flugblattverbreitung.

Die am Sonntag den 30. Dezember im Kreis vorgenommen wurde, ist glatt verlaufen. In allen Pörlern fanden sich mehr Genossen ein als in Wirklichkeit gebraucht werden. Jedenfalls ein gutes Zeichen für die Stimmung, die im Kreis vorhanden ist. Trotz Schnee und Eis und 3 Grad Kälte sah man überall begnügte Gesichter. So gründlich wie diesmal ist im Kreis noch nie eine Flugblattverbreitung unternommen worden. Leider müssen auch wieder einige behördliche Uebergriffe verzeichnet werden. In Groß-Rohdenleben sind 214 Stück durch den Amtsdienst beschlagnahmt worden. Auf Intervention beim Amtsdirektor wurde den Verteilern mitgeteilt, sie könnten die Flugblätter am Montag den 31. Dezember wieder abholen und dann verteilen. Angeordnet sind einige Ortsvorsitzer der Meinung, daß Flugblattverbreitungen an Sonntagen nicht vorgenommen werden dürfen. Diese Auffassung ist selbstverständlich irrig. Auch in Eichenbarleben sind 30 Stück Flugblätter beschlagnahmt worden. Auch hiergegen wird Beschwerde erhoben werden.

Versammlungen fanden am Samstagabend in Schödenleben, am Sonntag in Neu- und Althaldensleben, in denen der Kandidat Genosse Riisch anwesend war und seine Ansichten entwickelte. Besuch und Stimmung war überall gut.

Neuhaldensleben. In einem überfüllten Saale referierte Genosse Riisch über die Ursachen der Reichstagsauslösung und die Reichstagswahlen. Neben beledigende die innere und äußere Wirtschaftspolitik des Reiches, unsere Kolonialpolitik und die Kolonialskandale sowie die Steuern, welche das deutsche Volk für alles aufbringen muß ohne Aussicht auf irgend welchen Nutzen. Die oft geradezu jämmerlichen Verzweiflungsreden legten ein herrliches Zeugnis ab von der Zustimmung der Versammlung. Auswärtig in der Versammlung waren Gegner, sogar der Gegenkandidat Herr Gehlhauer-Kemnade, welcher das Wort nahm und erklärte, daß er in vielen Punkten mit dem Genossen Riisch übereinstimme. Für ihn sei es jedoch schwer, was er alles zu berichten habe. Er sei ebenfalls ein Mann aus dem Volke und habe ein Herz für die Arbeiter. Die Capitulische Roll-

komit wurde er beurteilen. Die Festigkeit jedoch als die Schicklichkeit anerkennen. Auch des sozialdemokratischen Zukunftsplanes und der großen Teilung gedachte der Herr. In seiner Entgegnung gerpflüchte Genosse Riisch die Maximen seines Gegners, der hier im Lande wohl gut verstanden könne, aber bei seiner Wahl in der Beschlüsse seiner Partei folgen müsse, so daß es für die Arbeiter besser sei, sozialdemokratisch zu wählen, weil unsere Wahlen gebildet auch halten müssen, was sie versprechen. Einen Wunsch sprach Genosse Riisch noch aus, daß der Wahlkampf in anständige Form geführt werden möge, auch von den Gegnern.

Mit einem brausenden Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen. Wie es scheint, werden die Arbeiter alles, was in den letzten Jahren verfaulend wurde, auf einmal nachholen. Die gutbesuchten Versammlungen, ebenso das Wachstum der Organisation deuten darauf hin. Außerdem steigt die Zahl der Momente auf die „Volksstimme“ fortwährend. Sicher ein gutes Zeichen für die bevorstehende Wahl.

**Salzwedel-Gardelegen.**

Eine Flugblattverbreitung

fand am Sonntag im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen statt die von der „roten Kavallerie“, den radfahrenden Genossen vorgenommen wurde. Die Dunkelheit lag noch auf den Fluken, da eilten, trotz der eifigen Kälte, eine große Anzahl radfahrender Genossen aus Magdeburg auf den verschneiten Straßen und Wegen nach den Orten des Wahlkreises, um dort die Flugblätter zu verbreiten, die von der Bewölkung rund mit Jubel aufgenommen wurden. Der Schnurrbart der Radfahrer war bald zu einem Eisklumpen erstarrt, die von Nachreit bedeckten Radfahrer sahen bald wie Schneemänner aus, Hände und Füße der roten Kavallerie hatter unter der Kälte zu leiden, aber unermüdtlich ging es weiter von Ort zu Ort, bis die Dunkelheit hereinbrach. Hoffentlich macht sich die Aufopferung unserer braven Radfahrer durch einen gewaltigen Stimmenaufschwung am Wahltag bezahlt.

**Stendal-Osterburg.**

Konservative Buchausgesetz-Schulsucht.

Zwei Vereine: der Patriotische Verein in Osterburg und ein Stendaler Verein mit dem hübschen Namen: Kaiser-Wilhelm-Botschaftsverein, verbreiten ein Flugblatt zugunsten des Herrn Gumburg, von dem man augenblicklich singt:

Golder Gumburg, du warst krank,  
Doch nun du wieder genesen, Gott sei Dank!

Das Flugblatt beschäftigt sich hauptsächlich mit dem häuslichen Streit zwischen den Anhängern des Herrn Gumburg und denen des Herrn Fuhrmann, und dahinein mischen wir uns nicht. Aber es enthält auch einen für die Arbeiter wichtigen Passus, der hier Erwähnung finden soll:

Wir schließen mit den Worten, welche von höchster Stelle im Jahre 1897 bei Bielefeld gesprochen wurden:  
„Mein Programm ist Schutz jeder nationalen Arbeit aller produktiven Stände, Kräftigung eines gesunden Mittelstandes, rücksichtslose Niederwerfung des Umsturzes in jeder Gestalt, und strenge Strafe gegen den, der seinen Nebenmenschen die Arbeit abtrotzen will, an der Arbeit

in i  
mad  
diese  
ihre  
dant  
Iven

in u  
sammt  
ausgege  
für uns  
Gen.  
ersuchen wi  
dieselben we.

**Dieserble.**

Die Osterwied  
Raum:  
Zur Weid  
ich einen Spaziergo  
Spaziergänger, de  
über die kommen  
Worte: „Ja, das  
vor der Wahl sind  
Stimmvieh und nar  
„Neht hat er, recht  
genau wissen, daß sie  
ange sehen und benutz  
Müllhaufen der Dreimillion... artei!  
— Stimml  
vordem sehr viele Arbeiter also  
sozialdemokratie mir als Stimmvieh  
bilden sie bei den Wahlen doch die

Der Mann hat sich geteilt so despektierlich sprechen die Arbeiter von der sozialdemokratischen Partei nie. Er hat die Ohren zu lang gemacht und das Wort „Genossen“ mit gehört, das sicher nicht geprochen ist. Die Sozialdemokratie braucht kein Stimmvieh, sie hat freiwillige Anhänger genug und wird deren noch immer mehr. Besonders durch solche schmutzigen, anonymen Anwürfe in der bürgerlichen Presse. Was jagen die Osterwieder Arbeiter übergen zu dieser Leistung ihres Blättchens, werden sie die Nutzenwendung daraus ziehen und diese Zeitung in ihrem eigenen Schmutz vertommen lassen? —

Halberstadt. Am Sonnabend den 5. Januar spricht der Genosse Bedebour im Abeam. Es ist Pflicht der Arbeiterschaft dafür zu sorgen, daß diese Versammlung zu einer imponanten Kundgebung wird.  
Bei Durchsicht der Wählerlisten hat sich ergeben, daß sehr viele Wahlberechtigten nicht in der Wählerliste stehen. Wer selbst zur Einschreibung hingehört, der setze gleich für seine ganzen Haushaltungen mit nach, wer keine Zeit hat, der wende sich an eine der bekannt gegebenen Stellen.

**Serichow I und II.**

Die Flugblattverbreitung

ist im ganzen Kreise, mit wenigen Ausnahmen, gut verlaufen. Nur in Farch und Carow tat sich die Polizei hervor, indem sie den Verbreitern die Flugblätter abnahm, wozu sie gesetzlich kein Recht hatte. Katästlich ist an den Landrat des Kreises Serichow 2 sofort eine Beschwerde abgegangen, jedoch bis heute noch keine Antwort ein-

getroffen. Ihren Willen haben so die Amtsborgane nicht bekommen. Da in Poreh sowohl als auch Carow doch Flugblätter verbreitet sind. Als gutes Omen für den Ausgang der Wahl kann man die Aufnahme der Flugblätter ansehen. Überall wurden die Verbreiter freundlich aufgenommen, überall Kampfesmut. Und wie wir nachträglich erfahren haben, hat das Flugblatt gefessen. Und das ist die Hauptsache. Also gehen wir immer frisch und fröhlich drauflos. Auf zum Kampf! Nieder mit den Gegnern! Die Sozialdemokratie hoch!

**In Gärzte!**

Unser Flugblatt hat gefessen! Das war der Eindruck, den unsre Vorträge des freisinnigen Kandidaten Herrn Merzen gewonnen. Herr Merzen, dem Lokale in fast allen Orten zur Verfügung stehen, ging eingangs seiner Rede auf die Ursachen der Reichstagsauflösung ein und beleuchtete diese von — freisinniger Seite, sagte dann dem Zentrum, den Konservativen und zuletzt den bösen Sozialisten grimmige Fehde an und beschwor zum Schluss alle Wähler, am 25. Januar den Richtigen zu wählen, eingedenk dessen, daß es sich um die nationale Ehre, und wie die schönen Phrasen alle heißen, handle. Natürlich sei der richtige Mann nur der — Freisinnige. Lassen wir ihm den Glauben. Er wird wohl an den wiederholten Unterbrechungen und Zwischenrufen der zahlreich anwesenden Gärzter Arbeiter bemerkt haben, daß er seinen Ohren gepredigt hat und daß die Arbeiter Gärztes aus den wirtschaftlichen Verhältnissen die Konsequenzen gezogen haben.

Herr Merzen machte in Kolonialpolitik, erklärte, daß Südwestafrika eine Sandwüste sei, und daß die Millionen, die dort unten verpulvert seien, in Deutschland besser angelegt werden könnten für kulturelle Zwecke. Nichtsdestoweniger hat der Freisinn für die Ausgaben für diese unbrauchbaren Sandwüsten gestimmt. Denn — mit dem System in der Kolonialpolitik mußte gebrochen werden, und es sei erstreblich, daß Herr Derenburg, der neue Kolonialdirektor, — die Korruption aufgedeckt hätte. Also Herr Merzen. Ist es noch notwendig, ein Wort zu solchem Unsinn zu sagen? Doch hören wir Herrn Merzen weiter. „Daß eine solche Wirtschaft in den Kolonien einreichen konnte, darauf ist die Regierung insofern schuld, als sie den Abscham der Menschheit, die verlotterten Söhne unsrer Zukunft nach den Kolonien geschickt habe.“ Nach dem er den Zuhörern noch einige andre Liebenswürdigkeiten gesagt hatte, kam er auf die Sozialdemokratie zu sprechen. An der Hand des letzten Flugblattes suchte er nun die bösen Sozialisten totzureden, nicht ahnend, daß auch Genosse Haupt und Blumtritt anwesend waren. Auch mit der Wahrheit nahm es Herr Merzen nicht so genau. Die Sozialdemokratie predige den Klassenkampf und vertrete nur die Interessen der Arbeiter, während die freisinnige Partei allen Ständen, nicht dem Arbeiterstand allein, helfen solle und wolle. Die Arbeiterfreundschaft des Herrn Merzen beleuchtet folgendes: „Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben gemeinsame Interessen, die Arbeitgeber sind anständig und human gegen die Arbeiter und diese seien immer zufrieden gewesen mit ihrem Lohn und ihrer Arbeitszeit, solange, bis die sogenannten Verbandssekretäre sie in einen Streit hineingetrieben hätten, trotz ihres guten Lohnes.“ Die Gärzteschen Arbeiter gaben ihm auf diese Weisheit sofort durch lebhafteste Zwischenrufe ihre Meinung zu verstehen, was Herr Merzen durch ein verständnisloses Nuckeln akzeptierte. Doch hören wir ihn weiter: „Wenn die Arbeiter um Erhöhung des Lohnes bitten, so sind die Arbeitgeber immer noch so anständig und human gewesen, die Bitte der Arbeiter zu erhören.“ Wieder belohnte lautes Lachen seitens der Arbeiter seine Weisheit. Die im Flugblatt enthaltenen Forderungen der Sozialdemokratie erklärte Herr Merzen als schon längst durchgeführt, ohne sich natürlich die Mühe zu geben, dieses zu beweisen, inwiefern es geschehen ist. Die Forderung „Einführung der Volkswehr an Stelle des stehenden Heeres“ erklärte er für phantastisch. Warum? „Weil unser herrliches stehendes Heer viel besser sei.“ Er begründete dies wie folgt: „Die Schweiz, eine Republik, habe wohl eine Miliz, aber hier sei die Natur eine Waffe gewesen, indem es die Schweiz mit hohen

Bergen umgab.“ „Daß die Miliztruppen nichts zu leisten imstande sind, beweise auch — man höre und staune — der Burenkrieg.“ Nur darum haben die Buren den Krieg verloren, weil sie kein stehendes Heer hatten, sondern eine Miliz.“ Erstaunt muß man sich fragen, wie sich Menschen so etwas vorzuschwören lassen können, wo doch der Burenkrieg gerade für die Einführung der Miliz spricht, insofern, als die Buren trotz ihrer großen Minorität den Engländern sehr viel zu schaffen machten und diese nur darum siegten, weil sie in großer Uebersahl waren. Doch genug: Mein, meine Herren, da lobe ich mir denn doch unser herrliches stehendes Heer,“ also schloß mit Pathos Herr Merzen seine Vernichtungsrede gegen die Volkswehr. Doch noch etwas Besseres hatte er auf Lager, nämlich: „Bei den Wahlen verschleierte die Sozialdemokratie ihr Programm und lasse nichts vom Zukunftsstaat verlauten.“ Warum? Weil die Sozialdemokratie selbst nicht mehr an die Zugkraft glaube, das habe auch Herr Haupt, der Kandidat derselben, in Genthin gesagt, nämlich: „Wenn die Sozialdemokratie in allen Orten Lokale hätte, dann hätte sie noch weniger Anhänger als jetzt.“ Ferner sei eine Unwahrheit im Flugblatt enthalten, indem darin stünde, daß die Freisinnigen nur 10 Minuten Redezeit den Gegnern geben, Herr Haupt habe z. B. in Genthin 20 Minuten gesprochen.“ Dann noch ein paar Phrasen und Herr Merzen hatte seine 1 1/2 stündige Kandidatenrede in Gärzte beendet.

In der dem Vortrag folgenden Pause meldete sich zum großen Erstaunen der Versammlung Genosse Haupt zum Wort und kurz hinterher auch Genosse Blumtritt. Man sah es Herrn Merzen an, daß ihm dieses sehr unangenehm war, darum betonte auch der Versammlungsleiter, daß er erwarte, daß die beiden Herren nicht vergessen mögen, daß sie als Gäste anwesend sind.“ Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung rechnete zunächst Genosse Haupt mit Herrn Merzen ab und ging, soweit es sich in 10 Minuten machen ließ auf die größten Angriffe des Herrn Merzen ein. Früher, so meinte er, seien die Gegner der Sozialdemokratie immer damit treiben gegangen, daß sie den Landbewohnern erzählten, die Sozialdemokratie wolle die letzte Kuh dem kleinen Manne aus dem Stalle holen, heute glaubt das kein Mensch mehr sondern man lacht darüber. Jetzt gehe man mit dem Zukunftsstaat treiben. Auch auf die Arbeitgeberhumanität und die Arbeiterfreundschaft des Herrn Merzen, ging er unter lebhaftem Beifall des größten Teiles der Versammlung in scharfer Weise ein. Unter Bravorufen der Versammlung forderte Genosse Haupt alle Anwesenden auf, aus der jetzigen Politik die Konsequenzen zu ziehen und sozialdemokratisch zu wählen. Sofort schloß sich der Vorsitzende bezusen, dem Genossen klar zu machen, daß seine 10 Minuten Redezeit um seien, zwar hörte man an den Zwischenrufen, daß Genosse Haupt weiterprechen sollte, aber das wurde verhindert. Nun erhielt Genosse Blumtritt das Wort und rechnete mit Herrn Merzen unter wütenden Zwischen- und Rausrufen der Merzenanhänger, die nur etwa ein Drittel der Versammlung ausmachten, ab. Namentlich brandmarkte er die Art und Weise, wie die Freisinnigen Gegner mundtot machten. Er verheste es einfach nicht, wie Herr Merzen erzählen könne, es sei unwahr, daß Gegner nur 10 Minuten erhielten, die heutige Versammlung sei doch der beste Beweis für die Wahrschaffigkeit des im Flugblatt Beschriebenen. Im übrigen scheine Herr Merzen nicht einen ironischen Ton von einem erzählenden unterscheiden zu können, denn sonst könne er doch die vom Genossen Haupt im höhnischen Tone gemachten Ausführungen in Genthin nicht als Ernst auffassen. Im übrigen müsse die freisinnige Volkspartei ein recht böses Gewissen besitzen, denn sonst könnte sie doch in jeder Versammlung dem Gegner Redezeit geben. Die Sozialdemokratie gebe dem Gegner stets unbeschränkte Redezeit. Das schien einem her anwesenden Lehrer, einem Herrn Baake aus Burg, der dort anscheinend zum Besuch war, ganz schrecklich zu sein, denn mit hochrotem Kopf sprang er plötzlich auf und rief dem Genossen Blumtritt zu: „In Burg ist in einer sozialdemokratischen Versammlung ein alter Herr von der Bühne heruntergezogen und ins Gesicht gespußt worden.“ Auf diese Anpöbelung erklärte Blumtritt dem Jugendbildner, wenn er diese lägenhafte Behauptung nicht zurücknehme, müsse er ihn als einen Lügner hinstellen. Diese

Antwort wurde mit lauten Klatschen beantwortet, ohne daß jedoch die tapferen Merzenanhänger den Versuch wagten, unsre beiden Genossen hinauszubringen, was auch angesichts der zahlreichen Arbeiter nicht verlockend erschien. Nachdem Genosse Blumtritt noch die Fürsorge des Herrn Merzen für die Arbeiter gebührend ironisiert hatte, forderte er zum Schluß die Anwesenden auf, das von der Sozialdemokratie herausgegebene Flugblatt ja recht genau zu lesen und danach zu handeln, indem sie dem Kandidaten der Sozialdemokratie, dem antwortenden Genossen Haupt, ihre Stimme gaben.

Herr Merzen erhielt nun das Schlußwort. Was er hierin an Niederträchtigkeit leistete, ist wohl einzig. Dem Genossen Blumtritt, der ihm wohl recht wehe getan haben muß, erklärte er, daß er es keinem Arbeitgeber verdenken könne, wenn er solchen, wie er (Blumtritt) sei, den Stuhl vor die Tür setze. In Genthin hätte er nicht gesagt, die Wähler der sozialdemokratischen Partei ständen zum größten Teil aus Schnaps- und Destillenbrütern“, er habe ausgeführt: „Der Ton der Sozialdemokraten sei der von Schnaps- und Destillenbrütern.“ — Das selbe in grün. Er wunderte sich, daß Herr Haupt nicht auf die Megefrage, auf den Zukunftsstaat und darauf eingegangen sei, daß die Sozialdemokratie durch Vergeßlichkeit der Produktionsmittel dem kleinen Manne alles nehmen will. Zwischenruf des Genossen Haupt: „Sie kennen ja noch nicht mal den Gegenwartsstaat, geben Sie doch mehr als 10 Minuten Redezeit, dann kann ich auf alle Punkte eingehen.“ Darauf antwortete Herr Merzen tapfer: Ja, Herr Haupt, mieten Sie sich doch Lokale, wie wir, dann können Sie ja Ihre Anschauungen propagieren.“ — Das erlaubt sich dieser freisinnige Held zu sagen, trotzdem er weiß, daß den Sozialdemokraten systematisch auf den Drischaffen die Lokale abgetrieben werden, wozu die Freisinnigen die Hand bieten. Pfui! Im übrigen müsse er (Merzen) sich erst noch einmal überlegen, ob er noch einmal mit den beiden Herren — Haupt und Blumtritt — diskutiere, als Mensch — wie schön sich das von Herrn Merzen anhört — sei er mit beiden fertig. Schrumm! Nachdem noch der Vorsitzende eine kurze Rede geschwungen hatte, erfolgte mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland der Schluß der Versammlung, die für die Sozialdemokratie gewiß von Nutzen war. —

Burg. Seht die Wählerlisten ein, lesen wir allen Arbeitern zu. Schon sind verschiedene gefunden, die nicht in der Liste standen, veräumt es also unter keinen Umständen, die Listen einzusehen. Wer keine Zeit dazu hat oder gehindert ist, trage sich an den bekannten Stellen in die Listen ein, damit für sie eingesehen werden kann, aber sofort, da die Wählerlisten nur bis zum 4. Januar ausliegen. Bedenkt, wer nicht in der Liste steht, kann nicht wählen. —

**Briefkasten.**

F. A. Men: Hatten Sie dem Arbeitgeber Kenntnis davon gegeben, daß Sie die Arbeit wieder aufnehmen wollten, so war dieser nicht mehr berechtigt, Sie ohne Kündigung zu entlassen; andernfalls ist die Entlassung berechtigt. —

Zum Wahlfonds sind eingegangen: Auf Listen gesammelt: 425 1,80; Böttcher 3. 715 3,50; 2. 716 2,00; 2. 717 8,50; 2. 718 3,00; 2. 719 7,00; 2. 621 6,75; 2. 622 8,25; 2. 427 13,35; 2. 441 12,90; 2. 416 9,40; 2. 224 2,45; 2. 7 12,15; 2. 32 11,75; Enger, Brälatenstraße 33. 2. 758 5,90; Tanzkassen bei Holz am zweiten Feiertag 5,00; „Wahlputz“, Friedel Hinte, erste Rate 25,00; Fürstenwallstr. 5,00; eine lustige Kindtaufe 1,25; Schuhmacher Magdeburgs 100,00; Erntetanz im „Chorum“ am 30. Dezember 10,85. S. Giesecke.

Unser

# Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch den 2. Januar und folgende Tage. Wir verkaufen — soweit Vorrat — unsre sämtliche

## Damen-Konfektion

— Winter- und Sommer-Lager —

zu fabelhaft, bisher noch nie dagewesenen billigen Preisen

aus. Die Preise sind bei vielen Artikeln fast zur Hälfte herabgesetzt.

Der Räumungsverkauf umfasst folgende Artikel:

Winter- und Sommer-Jackets  
Winter- und Sommer-Paletots und -Mäntel  
Anliegende u. lose Schneider-Jacken  
Abend- und Theatermäntel

Schneider-Kleider  
Engl. Stoffkostüme  
Anliegende u. lose Kostüme  
in Tuch und andern Stoffen

Garnierte Kleider (Rock u. Taille)  
Gesellschaftskleider  
Trauerkleider  
Kostümröcke

Woll-Blusen  
Seiden-Blusen  
Samt-Blusen  
Unterröcke in Wolle und Seide

Morgenröcke — Matinees — Pelzstolas und Kolliers — Pelzjacken

Umtausch nicht gestattet. Offene Auszeichnung. Keine Auswahlendungen.

# Glass & Co. Magdeburg

Breiteweg 193-94 gegenüber der Steinstrasse.

**Otto Lehmann** Sudenburg  
Rottersdorfer Str. 112  
Spezialgeschäft für Wäsche 1787  
empfiehlt  
Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen  
fertige Betten  
**Bettfedern-Reinigungsanstalt**

**Burg.** 2519 **Burg.**  
Allen meinen werthen Nachbarn, Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die Bewirtschaftung der  
**Burger Bierhalle,** Unterm Hagen  
in Vertretung übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu liefern. Um geneigten Zuspruch bittet  
**Max Pohlmann.**

**Der Sozialdemokrat. Verein Magdeburg**  
Bezirk Buckau  
veranstaltet seine diesjährige

**Silvester-Feier**  
in den festlich dekorierten Räumen von Köhlers  
Konzert- und Ballhaus.  
Anfang 8 Uhr.  
Nur durch Mitglieder eingeführten Gästen ist der Zutritt gestattet  
Eintrittskarten inkl. Billettkasse 15 Pfg.  
Sitzgelegenheit ladet die Mitglieder freundlichst ein  
2452 **Das Komitee.**

**Sachsenhof** Gr. Storchstr. 7  
Am Neujahrstage von 3 Uhr an  
**Gesellschaftsbil**  
Es ladet ein 103 **Albert Vater.**

**Zerbster Bierhalle**  
105

**Dörschlagener Tanz.**  
Es ladet freundlichst ein **Franz Königsteut.**

**Thalia - Buckau.**  
Am Neujahrstage  
Öffentlicher Tanz.  
Abonnement 75 Pfg.  
Ergebenst ladet ein 103 **J. Westphal.**

**Luisenpark**  
Am Neujahrstage  
Großes Instrumental-Konzert  
Anfang 3 1/2 Uhr. — Von 7 Uhr an  
Gesellschaftsbil.  
Einzelt 15 Pfennig, Programm 5 Pfennig. 12

**Weisser Hirsch** 103  
Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2.  
Am Neujahrstage **TANZ**  
im neu renovierten Saal und bei vollbeliebigem Orchester.  
Ergebenst ladet ein **H. Grunow.**

**Lemsdorf**  
Gasthof zum „Deutschen Kaiser“.  
Radfahrer-Station. Telefon Nr. 2371  
Am Neujahrstage **Tanz.**  
**Julius Cäsar.**  
2411

**Burg Grand Salon Burg**  
Am Neujahrstage  
von 3 1/2 Uhr an **Tanz!**  
Freundlichst ladet ein 103 **P. Schumann.**

**Burg Hohenzollernpark Burg**  
Zu Silvester von 7 Uhr an **Tanz!**  
Um 12 Uhr: **Große Punschpolonäse!**  
Am Neujahrstage  
von 3 1/2 Uhr an **Tanz!**  
Freundlichst ladet ein 103 **Otto Eicke.**

**Köhler's**  
**CONCERT-BALHAUS Buckau**  
Am Neujahrstage  
**Großer Gesellschaftstanz**  
Neuere Tänze! Edellose Musik! Neuere Tänze!  
Mittwoch den 16. Januar 1907: Volkstanz.  
Ergebenst ladet ein **H. Köhler.**

**Gesellschaftshaus Zur Strone** 103  
Alte Neustadt, Woldenstraße 43/45  
Telephon 1757  
Am Neujahrstage: Familien-Pränzen  
Ergebenst ladet ein **Heinrich Buhro.**

Gemischte Chor-Vereinigung für die werktätige Bevölkerung  
Jeden Dienstag abends 8 1/2-10 1/2 Uhr in der Aula der Lutherschule Brühlstraße.

**Volks-Sing-Akademie Magdeburg**  
Die erste Übungsstunde im neuen Jahre findet am  
**Freitag den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr**  
in der Aula der Lutherschule, Dreieckelstraße, statt. Fortsetzung der Einstudierung: „Das Paradies und die Peri“ von R. Schumann.  
Stimmbegabte Männer, Frauen und Mädchen bitten wir, die Bestrebungen der Volks-Sing-Akademie durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen. Der Beitritt kann jederzeit erfolgen. — Eintrittsgeld wird nicht erhoben, Beitrag wöchentlich 10 Pfennig. 2546 **Der Vorstand.**

**Donnerstag den 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Fürstenhofsaal**  
**10. Volksunterhaltungsabend** 2455  
**Robert und Klara Schumanns Brautzeit**  
Vortrag von Herrn **Bonni Storch**. Gesang: **Fr. Braumann.**  
Beramthaler: **Allgemeiner Frauenverein.**  
— Billetts im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg. —  
Verkaufsstellen siehe Blatte.

**Schönebeck.**  
**Tennhalle.**  
Sonntag:  
**Gr. Tanz.**  
Freundlichst ladet ein **Plümecke.**  
2258

**Schönebeck.**  
**Stadtpark**  
Heute, am Neujahrstage  
**Tanz.**  
Es ladet freundlichst ein **W. Nabel.**  
2414

**Kaiser-Panorama**  
Breiteweg 134, I.  
IV. Wandrung durch Thüringen.  
Interessante Reise in Frankreich, von **Albertville bis Concarneau.**

**Jägerhof Grünwalde.**  
Heute Sonntag  
**Großer Tanz.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Otto Wallstein.**  
737

**Wilhelm-Theater.**  
Neujahrstag, nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Die Fledermaus.**  
Abends sowie an folgenden Tagen  
**Tausend und eine Nacht.**

**Walhalla.**  
Ab Dienstag den 1. Januar:  
**Vollständig neuer Spielplan!** 12  
**10** erstklassige **10** Spezialitäten  
Anfang der Vorstellung: **Sonn- und Freitags 7 1/2 Uhr. Donnerstags 8 Uhr.**  
Parterresaal  
**Zur Venusgrotte**  
Kassenspieler **Karl-Eugen Schöninger.**  
Eintritt frei!

**Müllers Kinematograph**  
Neustadt, Ritterstraße.  
gibt Dienstag den 1. Januar seine  
**letzte Vorstellung.**  
Anfang nachmittags 4 Uhr.  
Achtungsvoll! 1001  
**August Müller.**

**Stadt-Theater.**  
Dienstag, 1. Januar, nachm. 3 Uhr  
**Der Freischütz.**  
Abends  
**Susannensfeier.**  
Mittwoch, 2. Januar, abds. 7 1/2 Uhr  
**Das Glashaus.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 28. d. Mts nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Former  
**Ludwig Kleinhans**  
am 27. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet am 1. Januar mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhaus, N. Neustadt, Am Hofstraße 16, aus statt.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Emma Kleinhans**  
geb. Eilenburg  
nebst Kindern.

**Deutsch. Metallarbeiter-Verb.**  
Verwaltung Magdeburg.  
**Nachruf.**  
Am 27. Dezember starb an der Keitelschwindel unser Mitglied, der Schlosser  
**Robert Menz**  
31 Jahre alt, und am 28. Dezember an Lungenentzündung unser Mitglied, der Former  
**Ludwig Kleinhans**  
Ehre ihrem Andenken.  
**Die Verwaltung.**  
Die Beerdigung des Kollegen Kleinhans findet am 1. Januar nachmittags 12 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Hofstraße Nr. 16, aus statt.

**Wenerhüser.**  
Anna, 2 des Jenseits

**Anna Gaertner**  
verw. Metz geb. März  
von ihrem schweren, qualvollen Leiden. Um hilfes Beileid bitten  
Magdeburg, 30. Dezbr. 1906.  
**Hugo Gaertner und Kinder.**  
**Elisabeth Tietz.**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Bestirrhof statt. 952

**Dankagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unsrer lieben Enschlafenen sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das Geleit zur ewigen Ruhe gaben und den Sarg so reich mit Blumen schmückten, herzlichen Dank. Dank auch seinen werthen Kollegen der Firma Otto Jensen u. Co. sowie dem Deutschen Metallarbeiterverband für die herzliche Teilnahme.  
M. Wilhelmstadt, d. 30. Dezember.  
**Witwe. Menz geb. Schüler**  
nebst Kind. 1009

**Zirkus**  
Täglich abends 8 Uhr  
**Die Mädchenverführer**  
Großes Sensationsstück in 4 Akten von Karl Wald.  
Ueber tausendmal aufgeführt in allen Hauptstädten Deutschlands! Seit Jahren ist kein Stück in Magdeburg aufgeführt, welches nur annähernd einen Erfolg hatte wie das große Sensationsstück „Die Mädchenverführer“! Nach jedem Akt zehnjähriger Hervorrauf! Jeder Beifall bei offener Szene! Deshalb täglich abends 2200 8 Uhr  
**Die Mädchenverführer!**  
Hauptrolle: **Dir. Max Samst.**  
Heute, am Neujahrstage nachmittags 4 Uhr zu ganz kleinen Preisen  
**Die Königstochter als Bettlerin**  
Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg.  
Mittwoch nachmittags 4 Uhr auf allgemeines Verlangen!  
**Snezwittchen u. die 7 Zwerge**  
Jugendmärchen in 6 Bildern Erwachsene auf allen Plätzen 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

**Standesamt.**  
Magdeburg-Altstadt, 29. Dezbr.  
Geburten: Bruno, S. des Schuhmachers Hermann Bauermeister, Margarete, T. des Kaufmanns Hugo Ochs, Jenny, S. des Eisenbahnarbeiters Franz Voigt, Bettina, T. des Justalarbeiters Christ. Friedrich Ferdinand Schwaneberg, Otto, S. des Arbeiters Ernst Brandenburg, Hermann, S. des Reisenden Martin Casper, Ilse, T. des Eisenbahnchaffners Gustav Vohmann, Käthe, T. des Kupferschmieds Friedrich Krüger, Margarete, T. des Arbeiters Wilhelm Krüger, Johanne, S. des Gastwirts Edward Holz, Karl, S. des Kranführers Friedrich Koch.  
Todesfälle: Handelsmann Karl Debrum, 72 J. 1 M. 12 T.

Schattmann Osterkasten, 72 J. 4 M. 24 T. Viehhändler Heinrich Müller, 67 J. 3 M. 4 T. Marg. geb. Laach, Ehefrau des Steinguthers Richard Raderbein in Halbenleben, 47 J. 3 T. Arbeiter Paul Motzschbach, 51 J. 10 M. 1 T. Kaufmann Walter Krimling, 37 J. 8 M. 3 T. Fritz, T. des Maurers Otto Vinte, 3 T. 13 T. Kurt, S. des Kaufmanns Oster Walbed, 4 M. 11 T. Ernst, S. des Arbeiters Karl Malist, 7 M. 12 T.

Sudenburg, 29. Dezember.  
Eheschließungen: Arbeiter Karl Riemann mit Gertrud Riemann. Kupfer Wilhelm Kamaier mit Verta Käden in Meiseberg, D. Osterburg. Kaufmann Walter Weinert mit Martha Peuder.  
Geburten: Fritz, S. des Weinhändlers Otto Wellendin, Ida, des Arb.-Zwangs. August Schmidt, Erna, T. des Handelsm. Traugott Schulze, Hildegard, T. des Heinrich Stube, Gerhard, S. d. Eisen-Schaffm. Wilh. Hartung.  
Todesfälle: Albert, S. d. Fabrikarb. Gust. Schumann, 2 M. 21 T.

Buckau, 29. Dezember.  
Geburten: Friedrich, S. d. Lehrers Oster Luitz, Otto, S. d. Formers Otto Freum. Gertrud, des Kupferschmieds Albert Majus, T. des Hilfsbreiters Albert Majus.  
Todesfälle: Hermann, S. des gepr. Lokomotivheizers Hermann Nieß, 1 J. 1 M. Gertrud, T. d. Drehers Herm. Wengrovius, 8 J. 13 T.

Neustadt, 29. Dezember.  
Eheschließungen: Schloßmeister Hermann Heinrich mit Wittwe Agnes geb. Wendenburg, Schlosser Simon Eubertlich mit Anna Diph. Tapzierer und Dekorateur Gustav Schulze mit Emma Schulze.  
Geburten: Otto, S. des Karl Reinhardt, Hans, S. d. Tischlers Paul Köber, Karl, S. d. Schlossers Karl Böhmke, Gertrud, T. des Arbeiters Walter Böhmke, Ella, T. des Friseurs Wilh. Heilmann, Wilhelm, S. des Schmieds Otto Reinhold, Erich, S. des Robert Dörmann, Elise, T. d. Arbeiters Reinhold Dörmann.  
Todesfälle: Kurt Simon, unehel. Witwe Käthe, Elise geb. Stutter, 67 J. 12 T. Sohn Ludwig Kleinhans, 36 J. 10 J. 18 T. Witwe Richter, Charlotte geb. Köber, 79 J. 7 M. 10 J.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 1.

Magdeburg, Dienstag den 1. Januar 1907.

18. Jahrgang.

## Das neue Kampfjahr.

Was bedeutet dies Getöse, das in aller Ohr erklingt,  
Gleich dem Wind in den Tälern, der Gewitterstürme bringt,  
Gleich des Meeres dumpfem Brausen, dessen Groll die Nacht  
erschlingt?

Es ist das Volk, es zieht heran.  
Woher kommt es, wohin geht es? Wessen Art ist's, wess Geschlecht?  
Zwischen Hölle und Himmel, sagt mir, wo ist seiner Heimat Recht?  
Ist für Gold es zu verkaufen? Will's verbinden sich als Knecht?  
Näher schon tönt es heran.

Dorch des Donners weites Rollen!  
Schau zur Sonn'! Aus hoffnungsvollen  
Serzen steigt's empor mit Grollen  
Und das Heer marschirt heran.

Dual und Jammer zu entfliehen, strebt es zur Glückseligkeit;  
Jeder Winkel ist ihm Heimat auf der Erde weit und breit.  
Wollt ihr's knechten und entrechten, eilt, zu nutzen noch die Zeit,  
Denn das Ende naht heran.

Seine Hand baut eure Häuser, webt eu'r Linnen, schafft eu'r Brot,  
Betet euch auf welchem Pflöze, bannet von eurem Herd die Not.  
Alles dies wirkt es, heut' und immer, Sklave eurer Macht Gebot,  
Bis das Heer marschirt heran.

Manch Jahrhundert frug's die Fron, stumm, geduldig, taub und blind;  
Nichts entriß es seinen Sorgen, ein in Schlaf gekulltes Kind.  
Da auf einmal jetzt erwacht ist's, seinen Schrei beschwingt der Wind  
Und im Marschschritt zieh'ts heran.

Hört, ihr alle und vernehmt es! Deutlich spricht der Zeiten Mund:  
Wir Entrechteten hien Kirrend unsre Ketten diese Stund'  
Und zum Kampfe für die Menschheit steh'n wir Männer auf im  
Bund

Und marschier'n als Heer heran.

Vorwärts ziehn wir, Proletarier! Wißt! Was machtvollnäher klingt,  
Ist des Freiheitskampfes Schlachttruf, der die ganze Welt durchdringt.  
Vorwärts! Für der Menschheit Hoffen hoch im Sturm das  
Banner schwingt!

Und die Welt marschirt voran.  
Dorch des Donners weites Rollen!  
Schau zur Sonn'! Aus hoffnungsvollen  
Serzen steigt's empor mit Grollen  
Und das Heer marschirt heran.

W. Morris,  
überfetzt von W. E. Rosenberg.

zusammenfinden, um die wirtschaftlichen wie politischen Vorrechte ihrer Klasse zu verteidigen. Diese Blätter sind also weiter nichts als Verteidigungsorgane der besitzenden Klasse, der Kapitalisten, der Arbeiterschaft gegenüber.

Die Klasse der Besitzenden wird ihre bevorzugte Stellung in der heutigen Staatsordnung immer als etwas Unantastbares, als ein natürliches Recht hinstellen; je mehr aber diese Stellung durch die unaufrichtliche Entwicklung und Wandlung der Dinge und der dadurch hervorgerufenen Erkenntnis der Arbeiterschaft über ihre Klassenlage, in einen immer größeren Gegensatz zur Stellung der Arbeiterschaft gerät und dadurch die Unhaltbarkeit dieses Zustandes immer offener zutage tritt, desto mehr müssen die Organe der Arbeiterschaft arbeiten, um mit allen Mitteln, und wären es die gemeinsten und schäblichsten, dieser erwachenden Erkenntnis entgegenzuarbeiten. So ist der Dinge Lauf, und die fortgesetzte Klassencheidung und die Zulipung der Klassegegensätze werden diesen Kampf immer mehr verschärfen. Man mache hier aber, soweit es sich um die bürgerliche Presse als die Organe der kapitalistischen Interessen handelt, keinen Unterschied zwischen den ausgesprochen kapitalistischen und den unparteiischen oder unabhängigen Presse. Was die ersteren in offener und perfider Weise im Kampfe gegen die aufstrebende Arbeiterschaft leisten, bringen die letzteren in versteckter und verschleihter Form zum Ausdruck, die aber ob ihrer unabhängigen Heuchelei bei der indifferenten Arbeiterschaft viel schädlicher wirken muß.

Und gerade die „unabhängige“ Presse ist es ja, die auf den Indifferentismus und die Dummheit der Arbeiter reflektiert, die aber im übrigen ebenso den Interessen der kapitalistischen Gesellschaft huldt; und weil sie ihr Kapital in dem Indifferentismus und der Unwissenheit der Arbeiterschaft verzinslich angelegt hat, in etwas weniger offener Weise die Interessen der Arbeiter mit Füßen treten kann: Um so bedauerlicher und verwerflicher ist es aber, wenn immer noch ein großer Teil der Arbeiter diese Presse unterstützt und sich vielleicht gar noch durch einen „arbeiterfreundlichen“ Artikel, wie er in der Regel am Schlusse eines jeden Quartals erscheint, gefangen nehmen läßt. Der Arbeiter braucht zur Verteidigung seiner Interessen wahrhaftig keine unparteiische Presse und er sollte lieber auf jede Verteidigung verzichten, da ja seine Interessen ganz andere sind, als die derjenigen Leute, die selbst mit ihrem ganzen Denken und Fühlen mit der kapitalistischen Gesellschaft verknüpft sind.

Die einzige ehrliche Verteidigerin der Arbeiterinteressen ist nur die Arbeiterpresse, die einzig und allein den Kampf für die Arbeiter führt und auch vor Opfern und Verfolgungen nicht zurückschreckt. Nicht aus sentimentalen Erwägungen tritt sie für die Hebung der Lage der Arbeiterklasse ein, sondern aus Überzeugung führt sie den unerbittlichen Kampf, weil sie weiß, daß die Arbeiterschaft dieses Verteidigungsmittels um so dringender bedarf, als eine ganze Welt von Feinden ihr entgegensteht.

Ohne eine offene, ehrliche und unerschrockene Arbeiterpresse wäre es der Arbeiterschaft nicht möglich, die Angriffe auf ihre Rechte und Interessen zurückzuweisen, und je mehr die Arbeiterpresse Eingang findet in den Kreisen der noch indifferenten Arbeiter, um so unabweislicher wird die Arbeiterklasse selbst. Die Erkenntnis und das Bewußtsein hebt ihre Kraft und nur die Arbeiterpresse vermag dieses zu fördern. Fort mit allen Scheitbeuteleien einer unparteiischen Presse, fort mit allen feindlichen Blättern der Arbeiterinteressen, nur die Arbeiterpresse ist die treue und ehrliche Kampferin der Arbeiter, ungehindert um alle Gefahren, die sie dabei begleiten.

Darum Arbeit und Genossen! Seid unermüdblich tätig für die Erhebung neuer Abonnenten, wirtel unaufhörlich für die „Volksstimme“. Besonders im gegenwärtigen Wahlkampf müßt ihr jede Gelegenheit benutzen!

im Handelswagen, der auf dem Höhe des genannten Gäßchens steht, suchte. Hierbei wurde er von fünf Männern überfallen und mit Blei, Säbel und Knüttel derart bearbeitet, daß er brennungslos niederstürzte und in die Gäßstraße getragen werden mußte. Erst am ersten Weihnachtstag konnte er in die Wohnung seiner Eltern gebracht werden, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Burg, 31. Dezember. (Zum Jahreswechsel) müssen wir noch darauf aufmerksam machen, kräftig in der Agitation für unsere „Volksstimme“ tätig zu sein. Hat auch in letzter Zeit die Zahl der Abonnenten riesig zugenommen, so ist doch angesichts des Wahlkampfes zu beachten, daß noch Hunderte zu gewinnen sind, da die „Volksstimme“ das einzige Blatt ist, das die Interessen der arbeitenden Klasse vertritt. Das mögen diejenigen, die jetzt acht Tage die Gratisnummern der „Volksstimme“ erhalten, bedenken, und kurzzeitig auf unser Blatt abonnieren. Eine mächtige Waffe ist im Befreiungskampfe das Proletariat. Eine mächtige Waffe in diesem Wahlkampfe. Der Jahresabschluss ist herangekommen, bricht auch mit dem Vergangenen infolge, als ihr auf euer Blatt, auf die „Volksstimme“ abonniert. Hat das „Tagblatt“, haben die „Neuesten Nachrichten“ Sympathien für euch? Nein! Können solche bürgerlichen Zeitungen eure Bestrebungen, die ihr als Arbeiter habt, bestreitet und verteidigen? Nein, sie dienen der bürgerlichen Klasse, die ein Interesse daran hat, euch zu bekämpfen. Und im Wahlkampfe jetzt ist es diese bürgerliche Presse, die die Sozialdemokratie in gefährlicher Weise bekämpft. Nun, ihr Frauen, die ihr am meisten unter der Lebensmittelteuerung zu leiden habt, merkt es euch, nur die „Volksstimme“ hat den Kampf gegen die Lebensmittelmörder energisch geführt, während die bürgerlichen Blätter auf Seiten derselben standen. Können ihr euch noch länger weigern, endlich das Blatt zu abonnieren, das für euch kämpft? Nein! Bestellt und abonniert also sofort die „Volksstimme“.

Börnecke, 31. Dez. (Einen Zusammenstoß mit einem Wilderer) hatte der Förster Heidenreich in Langenstein in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember. Es gelang ihm, den als Wilderer bekannten Arbeiter Kahlenberg senior zu stellen und dessen Gewehr zu beschlagnahmen. Auf dem Wege zum Forsthaus nahm der Wilderer die Gelegenheit wahr, dem Förster, als dieser sprachlos, mit seinem in Bereitschaft gehaltenen Messer mit großer Gewalt ins Gesicht zu stoßen, in der unerkennbaren Mäch, ihn zu töten. Der mit starker Kraft geführte Stich ging durch die Nase bis in den Gaumen. Wenn auch die Wunde nicht lebensgefährlich ist, so wird der Förster doch einige Zeit das Bett hüten müssen. Am andern Morgen fand man Kahlenberg erschlagen im Garten seines Hauses liegen, er hatte sich eine Kugel in die Schläfe gejagt. Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß noch fünf Personen aus Halberstadt stark verdächtig sind, an den Hier und in der Umgebung verübten Wilddiebereien teilgenommen zu haben. Eine in Halberstadt vorgenommene Hausdurchsuchung förderte das Fleisch von drei Netzen, einem Hasen, sowie sieben Gewehre zutage, die beschlagnahmt wurden. Nicht bei Langenstein wurden Umstänbtslöcher entdeckt, aus denen heraus das Bild geschossen sein dürfte.

Quedlinburg, 31. Dezember. (Est die „Volksstimme“) Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Tage, an dem das arbeitende Volk zu Gericht sitzen wird, um gegen alle Unterdrücker, Lebensmittelmörder und Wahlrechtsräuber sein Urteil zu fällen. Unsere Mittelstandsretter sind eifrig an der Arbeit, um der Sozialdemokratie den Kreis zu entreißen, was ihnen wohl nicht gelingt. Der Oberbürgermeister der Berliner Arbeitervereine...

für das Volk, das meinen wir auch, und das Volk wird am 25. Januar einen Mann wählen, der nicht nach den Grundgedanken der Wahl in der Kneipe, nach der Wahl drei Schritt vom Arbeithandelt, sondern der die Interessen aller Unterdrückten vertritt. Die Arbeiter werden keinen Scheitmacher, der große Ausprägungen inszenieren. Das auch das hiesige Kreisblatt bei dieser Wahlbewegung hervorsticht gegen die Arbeiter leidet, versteht sich am Mindeste. Umsonst ist es zu bedauern, daß eine große Zahl von Arbeitern dieses geistreiche Blatt wohl unterstützen. Unsere Parole muß bei der Wahlbewegung sein: Haus mit den bürgerlichen Blättern aus den Arbeiterwohnungen, werdet Herder „Volksstimme“. Sie ist die Befreierin der Arbeiterinteressen, sie ist die Streiterin in dem bevorstehenden Wahlkampf.

## Arbeiterschaft und Arbeiterpresse.

Überall dort, wo die Arbeiterschaft sich regt, wo sie aufwärts strebt, um die Fesseln der politischen wie wirtschaftlichen Knechtschaft abzuschütteln, stellen sich ihr überall eine Unmenge offener und versteckter Feinde entgegen. In verhöhlener und unverschämter Weise sucht man der Arbeiterschaft vorzugaukeln, daß sie das Opfer einer wüsten Verhegung der Sozialdemokratie geworden sei, die in skrupelloser Weise den Arbeitern die schönsten Dinge vorredet, um sie so in ihre Dienste zu spannen; die aber im übrigen nur auf die Großsünden der Arbeiter reflektierte. Diese offenen und versteckten Feinde sind die Blätter, die im Dienste kapitalistischer Interessen, welche gleichzeitig ihre eignen sind, sich gegen alles Aufstehen der Arbeiter

## Provinz und Umgegend.

Froße, 31. Dezember. (Ein Ueberfall) ist hier verübt worden, wie er von Häubern im Walde nicht besser ausgedacht werden könnte. Im Gasthof „Zur grünen Tanne“ in Froße verkehrten am Montag die Handelsleute Gebirder Maus und Winterfeld. Nach vorhergegangenen kleineren Reibereien haben die ersteren den alten Winterfeld gegen den Ofen geschleudert, so daß er eine Quetschung davontrug. Gegen Mitternacht wollte der Sohn Robert Winterfeld sein Nachlager

## Feuilleton.

### Zwei Brüder.

Roman von Jens Pelliš Pielland.  
(20. Fortsetzung)

Aber Tollus war Ingvald zu kräftig. Er tat einen leichten Griff in die Gegend von Ingvalds feinem Schlipf, schüttelte ihn eine Weile, daß ihm Hören und Sehen verging und schleuderte ihn über das Fell hin, so daß er zum Glück auf sein Gesicht fiel, die Beine in der Luft.

„So bin ich bereit!“ sagte Tollus mit großer Ruhe.

Aber Ingvald sah sich mit ein paar guten Freunden zurück und begnügte sich mit einem Strom von Schimpfwörtern, um die sich niemand kümmerte.

Labitha wollte, daß sie nach Hause gehen sollten; sie war nahe am Weinen und zitterte am ganzen Körper vor Aufregung.

Aber Tollus hatte keine Eile, es gieng nicht an, so ohne weiteres das Schlachtfeld zu räumen, und während Martin sich das Blut abwischte, tanzte Tollus noch ein paar Tänze, um die Ehre zu retten; aber dann gingen sie alle drei fort.

Sie gingen über die Felder, und Labitha hatte es so eilig fortzukommen, daß sie den andern beiden um einige Schritte voraus war, und sobald sie ein Stück vom Lanzschlag entfernt waren, brach sie in ein kramphafes Weinen aus.

So gingen sie eine Weile im Gänsemarsch auf dem engen Pfad, ohne miteinander zu reden, die schluchzende Labitha an der Spitze; aber in einem kleinen abseits gelegenen Tal hinter dem Leuchtturm hat Tollus sie stehen zu bleiben.

„Du mußt versuchen, ruhig zu werden, Labitha, denn es ist am besten, wenn der Vater nichts davon erfährt.“

Sie wachte sich die Augen und wandte sich nach Martin um.

„Warum hast Du das getan?“ fragte sie in drohendem Ton.

Martin wandte die Augen ab und blickte zum Leuchtturm hinauf, das seine feuerroten, warnenden Strahlen gerade über die Stelle, wo sie standen, hinsandte, um die Schiffe vor den gefährlichen Felsen zu schützen.

„Martin, warum hast Du das getan?“

„Oh,“ antwortete er, und seine Stimme zitterte; „ich wollte nicht reisen, ehe ich ihn gezeichnet hätte, ihn, Deinen Liebsten!“

„Und wenn er mein Liebster wäre, so wäre das doch wohl meine Sache!“ antwortete sie stolz.

„Du hättest es uns doch sagen können,“ wandte Tollus sanft ein, während er ihr in seinem Innern vollständig recht gab.

Labitha wurde gleich wieder gut und dachte an ihr Gespräch mit Kasman.

„Hört einmal, Jungen, Ihr könnt gar ruhig sein; Ingvald ist nicht mein Schatz, und er wird es auch nicht werden!“

„Ist es wahr!“ jubelte Tollus.

„Nein, vielleicht jetzt noch nicht,“ argwöhnzte Martin, „aber wenn wir weg sind.“

„Ich verspreche Euch,“ sie sprach langsam und feierlich, „ich verspreche Euch, daß ich mich nicht mit Ingvald verloben werde, während Ihr weg seid!“

Tollus leuchtete erleichtert auf, aber Martin platze heraus:

„Auch nicht mit jemand anderm!“

Alle drei verstanden im selben Augenblick, daß das ein gefährliches Wort sei; aber Labitha parierte wie ein Meister.

Sie reichte jedem von ihnen die Hand. „Ich verspreche Euch, daß ich mich mit niemand verloben werde, ohne daß Ihr erst Bescheid wißt! Nun!“ lachte sie neckend, „könnt Ihr jetzt beruhigt reisen?“

Sie war so schön und so reizend, wie sie im Mondschimmer dastand und lachte, daß Tollus fürchtbar große Lust hatte, sie zu umarmen, aber er ließ sein. Martin dagegen legte den Arm um sie und gab einen klugen Ruck auf die Wangen.

„Labitha, Du bist - Du bist -“ aber da er in der Eile kein Wort finden konnte, das alles, was er sagen wollte, enthielt, vollendete Tollus den Satz und sagte mit Nachdruck: „Ja, das bist Du!“

Sorglos und glücklich anderten sie alle drei Arm in Arm nach Hause.

Seit langer Zeit waren sie nicht so nahe gewesen; und es war ihnen so leicht ins Herz und so heiter und unbekümmert zumute; die Sünden der Zukunft, die sie einen Augenblick gestreift hatten, von Labithas heilem Lachen in die Dunkelheit zurückgelassen worden.

## IX.

Die Sonne ging in Purpur um und lut gekaut unter. Es tropfte rot von den Wolkenrändern, floß in Streifen über das Meer hin.

Der Westhimmel war düster und trüb, der ganz unten am Küstenrand war ein Streifen klare Luft und als die Sonne so weit herunter kam, setzte sie alles Brand.

Es lag ein Unwetter in der Luft, das leicht zu sehen.

Die Sonne selbst hing wie eine Kupferkugel über dem Meer, grau, grauen Vede, und das Wenige was sie im Himmel sah, war rot unterlaufen wie ein entzündetes mit einem ungejunden Schimmer, der sich unter dem Landrand hervorbrängte und alles, was er traf, verbrennte. Man die ganze Welt wird durch rotes Glas sah.

Kein Wind regte sich, still und schwül und eingeschlo war es selbst hier draußen am offenen Meer, und über Landchaft und den Häusern am Hafen und den Weite auf der Landungsbrücke lag die böse, trockne Lauge die dem Sonntagnachmittag eigen ist.

Tollus und Martin standen auf dem Deck des Schiffes, und Labitha reichte ihnen zum letztenmal vom Mast aus, das sie allein nach Hause rudern sollte, die ganze Kasman war auch an Bord, er sah oben auf der Landungsbrücke und sprach mit dem Kasman.

(Fortsetzung folgt)

**Gerichts-Zeitung.**

Sandgericht Magdeburg.

Sigung vom 29. Dezember 1906.

**Eindbruch.** Der vorbestrafte Dreher Paul Fischer hier, geboren 1885, öffnete im Sommer 1905 gemeinschaftlich mit einem bereits abgeurteilten Genossen die Wohnung des Proturisten Fischer mit einem Dietrich. Der Genosse stahl dann Kleidungsstücke, Zigarren, ein Opernglas und andre Wertgegenstände, die er zum Teil veräußerte. Der Angeklagte Fischer erhielt wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl 2 Monate Gefängnis.

**Ein teurer Pump.** Der schon öfter bestrafte Arbeiter Richard Gneist hier, geboren 1868, erschwindelte sich am 13. September dieses Jahres von der verehelichten Handelsmann Witw unter Vorpiegelung falscher Tatsachen leihweise 1,25 Mark, die er nach erfolgter Anzeigegabe zurückgab. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Kesperlein ist Gneist ein Trinker und geistig minderwertig. Die Kammer nahm nur versuchten Betrag als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

**Ein Bauunglück.** Am 12. Februar 1906 wurde auf dem Neubau des Maschinenhauses der Firma Lad u. Co. in Burg von den Zimmerleuten gerichtet. Die Zimmergesellen Gröffe und Rössau trugen Balken zur Herstellung eines Gerüstes, stürzten aber herunter und

trugen schwere Verletzungen davon. Die Effektenkonstruktion hatte gelitten, weil der Bindverband fehlte und ein Pfahl gebrochen war. Verschulden an dem Unfall wird dem Schlosser Richard Hartung geboren 1880, und dem Bautechniker Albert Timme in Burg, geboren 1876, zur Last gelegt. Hartung hatte als Monteur einer Firma die Eisenkonstruktion errichtet und Timme hatte gebildet, die Zimmerleute seines Bruders mit dem Nichten begannen, obwohl wissen mußte, daß der Bindverband noch nicht angebracht war. Kammer erachtete auf Grund der Verhandlung nur die Schuld Angeklagten Timme für erwiesen und belegte ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 50 Mark Geldstrafe. Hartung wurde freigesprochen.

**Olvenstedt.**  
Wünsche allen meinen  
werten Kunden ein  
**fröhliches Neujahr**  
Hermann Thiele  
Friseur, Olvenstedt.

**Schönebeck a. E.**  
Wiener Restaurant  
Königstraße 16.  
Allen meinen Freunden, Kollegen  
und Parteigenossen wünsche von  
Herzen ein

**fröhliches neues Jahr!**  
2462 Wilhelm Fritze.

**Schönebeck.**  
Wünsche meiner werten Kundschaft  
ein fröhliches neues  
Jahr!  
2437 Gustav Günther, Schuhmacher

**Schönebeck.**  
Allen meinen Kunden, Freunden und  
Genossen ein  
**Fröhliches Neujahr!**  
Wilh. Milius  
Vorkos- u. Gemüsehandlung  
Käseerhaltung

**Aschersleben.**  
Zum Jahreswechsel 2530  
die herzlichst. Glückwünsche!  
Burger Schuhfabrik  
August Schmidtchen.

**Lemsdorf**  
Unsere werten  
Kunden wünschen  
die besten Wunsche  
zum neuen Jahre!  
Max Tr...

**Salbke.**  
Unsere werten Gäste  
wünschen zum Jahreswechsel die  
**herzlichsten Glückwünsche!**  
2503 Carl Sandmann und Frau.

**Prisit Neujahr!**  
Allen meinen Gästen und Bekannten  
— Die besten Wunsche zum Jahreswechsel! —  
Frau G. Wirt **Ww. Hoppe, Benneckenbeck.**

**Aschersleben**  
Allen meinen Genossen, Gästen und Freunden  
**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel!  
Fritz Kretzel und Frau, „Fürstenhof“.



## 1907

### Zwei Säulen tragen unser Glück: Gesundheit und Wohlstand!

Wer diese beiden Güter im Grossen will, der muss im Kleinen beginnen, bei den einfachen alltäglichen Dingen, die so unwichtig erscheinen und von denen doch unser Wohl und Wehe abhängt. Hierher gehört z. B. ein durchaus einwandfreies Hausgetränk, wie wir es in Kathreiners Malzkaffee haben. Der ausgezeichnete Gesundheits- und Genusswert des echten Kathreiner wird von der Wissenschaft einmütig anerkannt. Seine Billigkeit und Ausdauer machen ihn zum wertvollsten Getränk. Wer Kathreiners Malzkaffee noch nicht kennt, der beginne darum das neue Jahr mit einem Versuch, welcher Gesundheit und Wohlstand in hohem Masse fördern und zu dauerndem Segen gereichen wird.

**Lemsdorf**  
Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die besten  
**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
2440 Selma Koltermann, Schneiderin, Lemsdorf.

**Gommern.**  
Unsere werten Kundschaft sowie allen Freunden und Genossen  
zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glückwünsche!**  
2465 Fleischmeister Friedrich Röpenack u. Frau.

**Aschersleben**  
Allen meinen werten Gästen sowie Freunden und Bekannten.  
**Die besten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
Fr. Abendroth und Frau  
Restaurant zum Nordpol.  
2498

**Aschersleben**  
Allen Genossen und Gästen sowie Freunden und Bekannten  
**Die herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
Otto Will und Frau  
„Prinz v. Preussen“  
2497

**Aschersleben. Gasth. z. gold. Anke**  
Unsere werten Gäste sowie Freunden und Bekannten die  
**besten Glückwünsche zum Jahreswechsel**  
2499 Karl K...

**Ein fröhliches neues Jahr**  
wünscht den Besuchen der  
Gommern und Urgend  
**Aug. Crwin.**

**Schönebeck. „Kaiserhof“**  
Ihren werten Gästen wünschen ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
2496 August Harms und Frau.

Unsere werten Kunden und Freunden  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!  
**Familie Wüsthoff**  
Schönebeck Breiter Weg 72  
Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!**  
Bäckermeister  
Karl Warnecke und Frau.  
1017

**Gr.-Ottersleben**  
Gasthof zum goldenen St...  
Allen werten Gästen und Freu...  
herzlichen Glückwun...  
zum neuen Jahre!  
2618 Gustav Möhring und Fr...

**Gross-Ottersleben**  
Restaurant „Zum alten Fri...  
Allen meinen werten Gästen  
Freunden  
ein fröhliches neues Ja...  
August Gutknecht

**Lemsdorf**  
Unsere werten Kundschaft wünscht  
ein fröhliche  
neues Jahr!  
988 Adolf Bornkampff u. Fr...

**Diesdorf.**  
Unsere werten Gäste sowie a...  
Freunden und Bekannten ein  
**Fröhliches Neujahr**  
Familie Blume

**Sohlen.**  
Allen unsern werten Gästen wünsch...  
wir ein

**Herzlichen Glückwunsch zu**  
neuen Jahre  
senden ihren Freunden und Gä...  
**Andreas Behlhof**  
und Frau  
Restaurant z. Einkeh...



# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

Von wirklicher Bedeutung für jedermann

Mittwoch den 2. Januar 1907

beginnt mein

## Inventur-Räumungs-Verkauf!

Aufsehen erregend billige Angebote

Keine kalten Füße mehr  
kein Gebrauch der echten Maßfäden  
**Phönix-Sohlen**  
10 Paar 55 Pf. empfiehlt die  
Reform-Drogerie Max Schmidt,  
Gr. Diesdorfer Straße 243.

Schmerzloses Zahnziehen  
**Zahnarzt Solowsky**  
Große Diesdorfer Straße 226  
Behandlung v. Kassenmitgliedern.  
Singer-Nähmaschine, tadellos  
abzug. bei Chr. Hartung, Weststr. 3.  
Verlinestr. 1b, l. II. 2147

Großer gelber Ziehhund  
mit weißer Blase, weißer Brust und  
weiß. Pfoten ist entlauf. Geg. Belohn.  
abzug. bei Chr. Hartung, Weststr. 3.  
(Hieschwarz) empfiehlt die  
Tinte Buchhdl. Volkstimme.

### Bermißt

wird niemals der Erfolg b. Gebr. v.  
Steenperd - Seifenfabrik  
v. Bergmann u. Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stierenkopf.  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
Sautunreinigkeiten u. Sautun-  
schläge, wie Milcheis, Finken,  
Pusteln, Blüthen, rote Flecken,  
Flechten usw. 2881  
à Stück 50 Pf. in Magdeburg:  
S. Jentsch, Altemarkt 28.  
Richard Junosch, Tischlerbrücke 22.  
Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b  
In Buxteh: Rosen-Apothek.

Billige Stiefel  
nur Altes Brücktor 2

Burg. Burg.  
Empfehle meine 2515  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
sowie auf Bestellung zu jeder Zeit  
**Bouletten.**  
Rafschlächtere Schickerling jun.

Burg.  
„Bayerischer Hof“.  
Empfehle zu Neujahr  
ff. Apfeltuchen  
Torte mit Schlagahne  
Erdbeeren mit Schlagahne  
Schokolade  
Freundlichst ladet ein 2524  
Ch. Siemens u. Fran.

Chr. Duldhardt's Restaurant  
Alte Neustadt, Gasenstraße 1.  
Heute am Neujahrstag  
**Preisfest.**  
Freundl. ladet ein D. D.

### Niedrig billiges Angebot!

Kleiderschrank	nußbaum furniert, 2 fährig, ganz auseinandernehmbar, 1,10 breit	50 M.
Vertiko	genau dazu passend	50 M.
Pfeilerschrank	genau dazu passend	25 M.
Stegttisch	nußbaum furniert	18 M.
Großer Walzenstuhl	nußbaum furniert	6 M.
Divan mit prima Stoffbezug		40 M.
Trumeau mit geschliffenem Glas		36 M.

**Heinrich Drube** Magdeburg - Wilhelmstadt  
Gr. Diesdorfer Str. 24  
50 Musterzimmer. - 7 große Schaufenster.  
Gegründet 1882

Burg. Burg.  
Empfehle meine 2515  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
sowie auf Bestellung zu jeder Zeit  
**Bouletten.**  
Rafschlächtere Schickerling jun.

Burg.  
„Bayerischer Hof“.  
Empfehle zu Neujahr  
ff. Apfeltuchen  
Torte mit Schlagahne  
Erdbeeren mit Schlagahne  
Schokolade  
Freundlichst ladet ein 2524  
Ch. Siemens u. Fran.

### Achtung!

Durch die erhebliche Verteuerung des Leders sowie  
sämtlicher Schuhmacherbedarfsartikel sieht sich die unter-  
zeichnete Vereinigung veranlaßt, ihre Mindestpreise wie  
folgt festzusetzen:

Für Herren-Sohlen und Absätze  
genagelt 2.75-3.25 M.  
genäht 3.50 M.

Für Damen-Sohlen und Absätze  
genagelt 1.85-2.00 M.  
genäht 2.50 M.

Knaben- und Mädchen-Stiefel  
dementsprechend.

Wenn irgendwo billiger gearbeitet wird, muß  
minderwertiges Material verwendet werden, denn bei den  
jetzt so teuren Zutaten ist es nicht möglich, unter unsern  
Mindestpreisen zu arbeiten. 2180

Die freie Vereinigung selbständiger Schuh-  
macher Magdeburgs und Umgegend.

## Geschäfts-Auflösung Total-Ausverkauf

Um diese Woche noch mit den vorhandenen Rest-  
beständen möglichst zu räumen, werden

Wintermäntel, Abendmäntel, Kostüme  
Kostüm-Röcke, Morgen-Röcke, Blusen  
Kleider-, Blusen-, Seidenstoffe  
enorm billig verkauft.

### Ernst Schollmeyer

Breiteweg 5.

„großen Verlegenheiten“? Und wozu erkennt sie nur an, daß die Arbeitslosigkeit „logar“ zu einem Notstand führen könne? Weil, wenn das Blatt die Dinge beim rechten Namen nennt, seine Leser ein gelinder Schauer überläuft! Und das saite Bürgerium, in dessen Kreisen die Leser des Blattes sitzen, will nichts davon wissen, daß es auch noch so etwas wie Not und Elend gibt. Trotzdem behaupten diese Leute, daß sie ein warmes Herz für die Arbeiter haben. Glende Geschlechter!

### Haushaltpläne für 1907.

Der Magistrat hat den Stadtverordneten die Haushaltpläne der Friedhöfe, der Feuerwehr, der Straßenreinigung und der verschiedenen Schulen für 1907 zugehen lassen. Der Haushaltplan für die Friedhöfe weist bei einer Einnahme von 220 255 Mark und einer Ausgabe von 140 780 Mark einen Ueberschuß von 79 475 Mark auf. Die Feuerwehr erfordert einen Zuschuß von 295 700 Mark, da einer Einnahme von 15 239,02 Mark eine Ausgabe von 310 939,02 Mark gegenübersteht. Für die Straßenreinigung ist ein Zuschuß von 221 904,75 Mark zu leisten; die Einnahme beträgt nur 3983,17 Mark, während sich die Ausgabe auf 225 887,92 Mark beläuft.

Die Gesamtausgaben der Schulkasse sind auf 3 732 970 Mark und die Gesamteinnahmen auf 1 113 070 Mark veranschlagt, so daß eine Mehrausgabe von 2 619 900 Mark entsteht. Im Rechnungsjahre 1906 betrug die Gesamtausgabe 3 444 600 Mark und die Gesamteinnahme 1 102 220 Mark, so daß eine Mehrausgabe von 2 342 380 Mark vorhanden war. Das Etatsjahr 1907 bringt daher eine um 288 370 Mark höhere Ausgabe und nur 10 850 Mark mehr Einnahmen als 1906, so daß für die Schulen im neuen Jahre 2 775 20 Mark mehr aufgewandt werden müssen als im Vorjahre. Die Mehrausgaben sind vornehmlich veranlaßt durch Errichtung von zehn neuen Lehrstellen und durch die Erhöhung der Lehrgelder, die im Laufe dieses Jahres von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Trotz der ebenfalls in diesem Jahre vorgenommenen Erhöhung des Schulgeldes für die Bürgerschulen ist nur eine Mehreinnahme an Schulgeld von 10 905 Mark vorgeesehen. Für die Bürgerschulen hat der Magistrat eine Schulgeldmehreinnahme von 15 300 Mark in Rechnung gestellt. Für die höheren Schulen erwartet der Magistrat eine verminderte Einnahme an Schulgeldern von 9820 Mark.

Das mit dem 1. April 1907 neu zu errichtende Reform-Realgymnasium wird für das Sommerhalbjahr 1907 im Schulgebäude Brandenburgerstraße 8 und voraussichtlich vom 1. Oktober 1907 an in dem Schulgebäude Grünebaumstraße 14 oder Große Steinernenstraße 3 untergebracht werden.

Die Haushaltpläne für die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, die gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule, die Schülerschulklasse und die Provinzialmeisterschule zeigen eine Gesamteinnahme von 179 668 Mark vor. Die Ausgaben sind auf 311 398 Mark veranschlagt, so daß eine Mehrausgabe von 131 730 Mark zu erwarten ist. Das ist gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 10 650 Mark.

Die Kleinstadt- und Landlehrer haben sich in der preussischen Monarchie zu einem Verbands zusammengeschlossen, um so energischer ihre Forderungen vertreten zu können, die sie ihrer Meinung nach in dem preussischen Lehrerbereine nur zum Teil gewahrt wissen. Am Sonnabend hatten sich etwa 300 Anhänger des Verbandes aus ganz Preußen im „Blauen Saal“ versammelt, woselbst sie ihre misslichen Verhältnisse den Stadtlehrern gegenüber unterblümt zum Ausdruck brachten, wie überhaupt in der allgemeinen Rede die kräftige oppositionelle Töne angeschlagen wurden. Die Landlehrer treten nun zum drittenmal in die Bewegung ein, die sie zu einer Gleichstellung mit den Stadtlehrern führen soll, und hoffen diesmal ihr Ziel zu erreichen. Wenn in der Diskussion gesagt wurde, die Lehrer sollten mit den Abgeordneten der Ordnungsparteien in Fühlung treten,

damit durch diese ihren Wünschen in den gesetzgebenden Körperschaften Gehör verschafft würde, so können wir ihnen nur raten, bei der bevorstehenden Reichstagswahl der Sozialdemokratie ihre Stimme zu geben, die stets für eine Besserstellung der Landlehrer eingetreten ist und scharfe Kritik an den Verhältnissen namentlich in Ostpreußen geübt hat. Würde die Lehrerschaft ferner für Beseitigung des Dreiklassenwahlsystems in Preußen zu haben sein, dann würde es dadurch auch im preussischen Landtage der Sozialdemokratie möglich werden, dort die Interessen der Lehrer strikte zu vertreten.

**Volksunterhaltungabend.** Am 3. Januar wird im großen Pflanzhofsaal ein Volksunterhaltungabend stattfinden, an dem Herr Pastor Storch einen Vortrag halten wird über Robert und Klara Schumanns Brautzeit. Wie aus dem Schmerz bitter Eitkaufung und dem Jubel der Glückseligkeit die jartesten und tiefsten Blüten der Musikliteratur entstanden sind, werden der Vortrag und die in denselben eingestreuten Klavier- und Vielerkompositionen zeigen. Näheres durch die Plakate und Inserate.

**In der freiwilligen Gemeinde, Markstraße 1,** wird am Neujahrstage, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer über „Die Jagd nach dem Glück“ sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

**Religiöse Diskussionen.** Das zweite Religionsgespräch zwischen Dr. Kramer und Superintendent Trümpelmann über das Thema „Ist Gott Geist?“ wird am 10. Januar im „Hofflager“ stattfinden. Es werden 2000 Karten zu 10 Pfennig ausgegeben werden; auch wird ein Vorverkauf eingerichtet. Näheres wird später mitgeteilt werden.

**Im Kaiser-Panorama, Breiteweg 134 I,** lautet das Programm für die Woche vom 30. Dezember 1906 bis 5. Januar 1907: Eine Reise in Frankreich von Albertville bis Concarneau sowie eine Wanderung durch Thüringen von Eisenach (Wartburg) bis Gotha.

**Im Pflanzhof-Theater** ging am Sonntag das Sensationsstück „Die Mädchenverführer“ in Szene. Das Stück wird auch am Neujahrstage und an den folgenden Abenden aufgeführt. Am Nachmittag des Neujahrstages wird das Schauspiel „Die Königstochter als Bettlerin“ gegeben, Mittwoch nachmittags das Faubermärchen „Sneewittchen und die sieben Zwerge“. Beide Vorstellungen gehen zu ganz kleinen Preisen in Szene.

**Von der Elbe.** Nach uns zugegangenen Mitteilungen ist bereits bis unterhalb Rittenberge Eisstand eingetreten. Die in Harburg stationierten großen Eisbrechdampfer, die von Magdeburg aus benannt werden, sind bereit, bei eintretendem Tauwetter sofort in Tätigkeit treten zu können.

**Die Elbbahn auf der Lauben Elbe** ist eröffnet. Dergleichen bietet der neue See im neuen Festplatzgelände eine herrliche Eisbahn.

**Grober Unfug** wurde in der Nacht zum Montag in der Sudenburg verübt, indem von dort die Feuerwehr alarmiert wurde, ohne daß eine Gefahr vorlag.

**Warmes Schulstrüßchen.** In Mählhausen in Thüringen beschloß die Stadtverordnetenversammlung, während der Wintermonate täglich an 200 Kinder eine warme Mehlsuppe mit Brötchen zu verabreichen.

**Ein sehr strenger Winter** sieht uns anscheinend noch bevor. Wie uns ein Freund unfres Blattes mitteilt, wurde heute vormittags um 11 1/2 Uhr ein Zug wider Gänse beobachtet, der über die Nordfront in westlicher Richtung zog und zwar in äußerst geringer Höhe, was ein Zeichen nahender harter Kälte sein soll.

**Unfälle.** Im städtischen Krankenhaus fanden Aufnahme der Handlungslehrling Kurt Reizner, welcher sich beim Eislauf auf der Lauben Elbe ein Bein verstauchte, sowie der Arbeiter Franz Kuback, der an einem Kanonenofen saß, um sich zu erwärmen; nach kurzer Zeit stürzte er infolge der ausströmenden Wärme Unwohlsein bei ihm ein, er fiel gegen den Ofen, riß einen Topf mit kochendem Wasser mit sich fort und verbrühte sich dadurch seine linke Seite.

### Kleine Chronik.

Ein unfassliches Urteil.

Die Straftammer in Celle verurteilte am Freitag einen 19jährigen Schullernaben wegen jahrelanger Brandstiftung zu einem Jahr Gefängnis. Man vermag es kaum zu

glauben, daß ein Gericht etne so entheilige Strafe über ein Kind zu verhängen vermochte. Dem Jungen wird dadurch seine Zukunft sein ganzes Leben vernichtet. Wäre es wirklich nicht besser gewesen, ihn einer liebevollen Erziehung zu überantworten, um ihn zu einem nützlichen Gliede der Gesellschaft zu machen?

Ein Seitenstück zur Reichstagsauflösung.

In Posen wurde am Freitag die Stadtverordnetenversammlung durch Verlesung einer königlichen Kabinettsorder aufgelöst. Die Neuwahlen finden demnächst statt. Die Auflösung der Posen Stadtverordnetenversammlung ist nur formeller Natur. War von dieser Körperschaft selbst beantragt worden, um gewisse Schwierigkeiten, die mit der Eingemeindung mehrerer Vorgemeinden von Posen verbunden sind, aus dem Wege zu gehen.

Todessturz.

Aus Chemnitz wird berichtet: Auf dem „Friedensberg“ zu Oelschütz stürzten die zwei Förderleute Worrman und M... mit dem Bremsgestell 28 Meter tief in den Bremschacht hin. Beide waren sofort tot.

### Letzte Nachrichten.

Hb. Hamburg, 31. Dezember. Bebel sprach gestern 5000 Personen in einer Parteiverammlung des ersten Hamburger Wahlkreises, den er bisher im Reichstage vertrat. Er sagte u. a., Regierung werde heute selbst nicht mehr der Meinung sein, einen Reichstag zu erhalten, alles werde beim alten bleiben, selbst wenn Sozialdemokraten, wie er hoffe, 20 Mandate gewinnen, das Zentrum verlieren und die Linksliberalen, wie er annehme, nahezu zerfallen würden. Zur Stärkung der politischen Stellung des Zentrums in letzten Jahren habe die außerordentlich katholikenfreundliche Haltung des Kaisers beigetragen. Bebel wurde alsdann als Kandidat den 1. Hamburger Wahlkreis aufgestellt.

Frankenthal, 31. Dezember. Die Verhandlungen preussischer National Liberalen mit den Bünde wurden mit dem Resultat beendet, daß man zu einer Einigung für ganze Pflanz gelangte, und zwar für die Reichstags- als auch für Landtagswahlen.

Graudenz, 31. Dezember. Wegen Aufforderung zu „Angelegenheiten gegen rechtsgültige Verordnungen“, begangen durch Druck von 22 Schulstreik-Artikeln in der „Gazeta Grubzins“, wurden deren Redakteure, Szecpanski und Wasylinski, zu sechs bis drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wien, 31. Dezember. Wie nach Lemberg aus Warschau telegraphisch gemeldet wird, sind etwa 20 bewaffnete Leute in Luf bei Siebels ins Schloß des Majoratsbesitzers Obersten Obrutschew Kommandanten des Wladimir-Regiments, eingebrungen und festsetzt die Dienerschaft. Hierauf wurde Obrutschew durch mehrere Revolverkugeln niedergestreckt. Obrutschew hat sich Unterdrückung der Ururufen in Lody verhaft gemacht.

Odeffa, 31. Dezember. Im Hafen wurde ein zweifeldiges russisches Dampfboot der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft durch eine Böllermaschine gesprengt und zerbröckelt. Zwei Matrosen wurden schwer verwundet. Die Täter blieben unbekannt.

Lodz, 31. Dezember. Hier kam es am Sonntag heftigen Straßenkämpfen. Vier Arbeiter wurden erschossen und zehn verwundet. Eine Menge herausgehängter roter Fahnen wurde vom Militär entfernt. Die sozialistischen Arbeiterverbände sind bemüht, am Mittwoch einen Generalfabrikstreik hervorzurufen. Das Militär befindet sich „Bereitschaft“.

### Bereins-Kalender.

Arb.-Radfahrerverbund Solidarität Magdeburg. Vereine abends: Vbt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Vbt. Buckau („Thalia“) Donnerstag; Vbt. Sudenburg („Fischer-Hof“) Freitag; Vbt. Neue-Mark („Wasser-Glocke“) Samstag; Vbt. Alte Mark („Krone“) Sonntag.

Arbeiter-Gesangverein Buckau. Unsere Übungsstunde findet für diese Woche am Mittwoch statt.

Burg. Gesangverein Marienrug. Jeden Mittwoch abends 7 1/2 Uhr Übungsstunde im „Hohenzollernpark“.

# Grosse öffentliche Wähler-Versammlung

Freitag den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in Köhlers Konzert- und Ballhaus, Buckau, Schönebecker Straße

Tages-Ordnung:

## Die Auflösung des deutschen Reichstags und die bevorstehenden Wahlen.

Referent: Bisheriger Reichstagsabgeordneter Paul Singer.

### Verschiedenes.

Es ladet ein

Das Wahlkomitee der Sozialdemokraten Magdeburgs.

**Punsch-Extrakte**

Rum, Arrak und Kognak

Karl Reisse, Adler-Drogerie

Gründerstraße 24.

**Gelegenheitskauf!**

Wringmaschinen 10 Mk.

Schwedes Schnellwaschmaschine

Große englische Webereien stets auf Lager.

Albert Brennecke, Seiden...

Leih-Haus

M. Korn

Franziskanerstraße 3a

Höchste Beteiligung

aller Wertpapiere.

2533

frische Wurst

Stüben - Buckau -

**Konsumverein Neustadt.**

Die Ablieferung der Gegenmarken und Nachvergütungsscheine

Freitag den 4. Januar, abends 6 Uhr.

Wir bitten unsere geehrten Mitglieder, die Ablieferungsfrist nicht zu versäumen.

Der Vorstand.

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 1.

Magdeburg, Dienstag den 1. Januar 1907.

18. Jahrgang.

## Vorletzte Stunde.

Jede Stunde ist Tochter und Mutter zugleich;  
Und macht sie uns arm, so macht sie uns reich.  
Und immer öffn' ich von neuem die Tür:  
„Tritt ein, du Stunde, was bringst du mir?“

Sie schaut mich an: „Mich hab ich gebracht;  
So hab ich dein Leben reicher gemacht.“ —  
„Und ärmer!“ schrei ich. Sie nickt und geht.  
Die Tochter schon auf der Schwelle steht.

„Du, deine Mutter an mich vergaß!  
Bring du mir endlich...“ Ernst fragt sie: „was?“  
— „Das Leben!“ fleh ich. Da geht sie schon:  
„Vielleicht weiß meine Tochter davon.“

Und Kommen und Gehen und Kommen und Gehen,  
Rann kaum noch an der Türe stehn,  
Und da schlürft noch eine Stunde herein  
Und die wird nimmermehr Mutter sein. . .

Sugo Salus.

## Musikalische Streifzüge.

XXXVII. (Nachdruck verboten.)

Weihnachten, das Fest der Freude und des Schenkens und der illuminierten Blige „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Ueberall wird Wohlwollen und Nächstenliebe markiert. Auch die Bühnen stehen im Zeichen des Weihnachts- und Kindermärchens. Es hagelt nur so von Knecht Ruprecht und Christkindlein, Elfen, Gnomen, Dornröschen und Prinzesschen, und die Kinder gut sitzierter Bürger sitzen mit leuchtenden Waden vor dieser bunten Pantomime und träumen nachts von Bären, Kobolden und Pfefferkuchenmännern. Freilich, die armen Kinder, die im Münchner Hoftheater sich das Weihnachtsmärchen „Christelflein“ von Ilse von Stach, mit der Musik von Hans Fitjner, angesehen haben, die werden nachts im Fieber aufschreien, wenn ihnen der schwarze Engel des Todes erschämt und drohend auf ihr Bettchen losschreitet. Dieses verunglückte Weihnachtsmärchen behandelt nämlich mit Farben, die die Verfasserin getreulich dem Hauptmännchen „Hannele“ abgedruckt hat, das bittere Leiden und Sterben eines jungen Menschenkinde, dessen unsterbliche Seele dann oben auf der Himmelskugel von dem Engels Ringelreihen tanzt. Sind das nicht ganz schreckliche und traurige Zeitläufte, in denen zu leben wir verdammten sind? Sogar in die schlichte, verständliche Sphäre des Weihnachtskindermärchens wird jetzt Pessimismus und Tragik getragen und es bedarf des ganzen schmerzlichen Apparats eines Trauerspiels, um zuletzt den Schlusshubel im Himmel zu rechte fertigen. Sonst aber hat der schwerblütige Wagnerianer Hans Fitjner, der gefeierte Komponist der „Rose vom Liebesgarten“

und des „Armen Heinrich“ seine Leiter mit Erfolg auf Einfachheit und Volkstümlichkeit gestimmt, wenn er auch dem goldenen Schatz unsrer Weihnachtslieder gefliessen aus dem Wege ging. Am meisten Stimmungskraft hat die Musik des dritten Aktes, die ganz aus der wunderfelig-romantischen Sphäre „Aus des Knaben Wunderhorn“ stammt.

In München gruselten sich die Kinder bei dem „Christelflein“, in Dresden die Großen bei dem „Moloch“. So heißt nämlich die neue Oper von Max Schillings oder, richtiger gesagt, das neue Musikdrama, denn der Mann ist ja konsequenter Wagnerianer. Der „Moloch“ kam im Dezember in Dresden zur Uraufführung und fand einen freundlichen Achtungserfolg, der erst gegen den Schluß hin wärmer wurde. Der bekannte Münchner Komponist hat nie sonderlich Glück mit seinen Textdichtern gehabt. Nicht mit dem in Wagnerischen Stabreimen machenden, mit dem Scheintod experimentierenden Verfasser der „Jugwede“ und des „Peisefestags“, dem Grafen Spard, nicht mit dem früheren Geldtenor Emil Gerhäuser, der ihm jetzt das gewaltige aber totegeborene Moloch-Fragment hebbels zu einem inhaltlichen Operntextbuch umgearbeitet hat. Die Sache konnte ihrer Natur nach nichts Wirkames für den modernen Opernbesucher haben, denn der verlangt Nahrung, Effekte, Sentimentalität, Moral, Robheit, Blutgeruch oder aber Duzenstückenromantik, Liebesgetändel und Ringelrosenzweig in der Oper. Was bietet von alledem die Moloch-Idee, die ausdrückt, wie einem in Unkultur lebenden Volke durch die Religion die Segnungen der Kultur zugleich gebracht wird? Nichts. Es bleibt eine abstrakte Ideen-Oper, die auch dadurch nicht viel an Sinnfälligkeit und Zeitinteresse gewann, daß der Textdichter vor die zur Musikalisierung gründlich ungeeignete kulturelle Idee Hebbels ein greifbares Menschenschicksal schob und so dem starren Dogma ein rein menschliches Relief gab. Ueber den Charakter der Schillings'schen Musik möchten wir unserm Dresdner Kollegen das Wort geben nach einem Referat der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“:

„Schillings zeigt sich im „Moloch“, mögen das seine Anhänger auch nicht wahr haben wollen, als Wagner-Epigone. Er nimmt den formalen Zuschnitt der Leitmotiv-Oper auf. Und zeigt, gerade weil er ein talentvoller Musiker ist, beinahe als typisches Beispiel, wozu die Wagner-nachfolge führen muß, wenn sie aus der Hand des Meisters, dem diese Form als notwendiges Gefäß zur Erreichung höherer Absichten diene, in die der Schüler übergeht, wo sie den Eindruck des Selbstzwecks erweckt. Wie oft nimmt Schillings einen kräftigen Anlauf zu einem Höhepunkt! Aber, wenn man meint, nun geht es mitten im Flusse weiter, oder jetzt kommt der große Einschlag, nach dem man fiebert, dann schiebt sich irgend so ein verträgliches Leitmotiv dazwischen, das vielleicht in einem Worte des Textes sein Begründung haben mag, das aber musikalisch in gar nichts bietet. Und statt zur künstlerischen Erhebung, gelangt man zur Ernüchterung. Wie es der Stoff mit sich bringt, ist der Grundzug der Musik düster. Vielleicht hat dies mitgewirkt, daß der erste Akt nur einen Achtungserfolg erringen konnte. Später, als kräftigere und zum Teil hellere Lichter aufgesetzt wurden, besserten sich die Erfolgsaussichten des Werkes bedeutend, und der dritte Akt, der zum Teil in breiter Lyrik dahinfließt, schlug vollends ein. Schon im zweiten Akt war ein richtiges Opernensemble mit Chor und allen Solostimmen ein willkommenes Labfal, da es reine

Musik in zielbewußtem Aufbau brachte. Gewiß ist auch hierbei nur leitmotivisches Material verwendet, aber es ist musikalisch verwendet, als Baustein eines Ganzen, und ist nicht Selbstzweck. Das gleiche ist im dritten Akt der Fall. Und um so wirkungsvoller wurde Schillings, je mehr er dem Musiker in sich freien Lauf ließ. Ein frisches Erntefest, ein erster feierlicher Gesang der Moloch-priester, eine zarte Liebeszene und das Orchesterpiel beim Tode des jungen Teut sind z. B. solche Stellen Schillings bot auch dabei seine eigentlich neuen Töne aber die vorhandenen Ausdrucksmöglichkeiten waren geschickt ausgenutzt. Ueberhaupt weist die Moloch-Musik keine besonderen Eigenheitszüge auf.“

Am Böhmer Stadttheater kam die nachgelassene Oper „Guntlod“ von Peter Cornelius zu einer pietätvollen Uraufführung. Vor 32 Jahren ist der stille Münzer Dichterkomponist, der ein Freund Wagners war und seine Kunst von dem überragenden Vaireuther Kolof ebrücken lassen mußte, gestorben, nachdem er der Welt viele schöne, aus dem Geiste des deutschen stark fühlenden Gemüts geborne Lieder, die köstliche komische Oper „Der Barbier von Bagdad“ und die heroische, in Banne des „Lohengrin“ geschriebene Oper „Der Erb“ geschenkt hatte. Nach mannigfachen Versuchen anderer Musiker hat jetzt der Dresdner Komponist Waldemar von Bauhner die Partitur der dritten Oper „Guntlod“ neu bearbeitet und ergänzt, mit dem Bestreben, die großartigen Original-Bruchstücke Cornelius zu retten, mit dem schönen Erfolg, die Oper für das erste moderne Theater gewonnen zu haben. Die Dichtung hat Cornelius auf Grund einer Edda-Sage entworfen, sie behandelt einen symbolischen Vorgang aus der nordischen Götterwelt und ist voll idealer Hoheit der Weltanschauung. Die Musik übertrifft an melodischem Reiz und Stimmungskraft alles, was Cornelius früher geschrieben hat, wenn sie auch nicht eigentlich dramatisch genannt werden kann. So ist zu hoffen, daß nach dem späten Siege der „Guntlod“, dieses Schmerzkind eines unsrer edelsten und bitter verkannten Tonkünstler, von „heiligen Köln“ aus seinen Weg über die wenigen Opernbühnen antreten wird, die neben dem Gesäch und der Tagesmode auch noch ein wenig dem künstlerischen Idealismus hulbigen.

Auch Pietro Mascagni läßt wieder von neuen Plänen hören. Er hat den Auftrag bekommen, das Libretto „Das Erntefest“ von Fausto Salvatori, das bei der vom Verleger Songogno veranstalteten Preiswettbewerb mit 25 000 Lire gekrönt wurde, zu komponieren, und ist, wie es heißt, Feuer und Flamme für den Plan, von dessen Gelingen er sehr nötigen neuen Ruhm für sich erwartet. Der Text Salvatoris ist nicht gewöhnlicher Art und bietet der Phantasie des Musikers alle Möglichkeiten, sich farbenreich und dramatisch zu entfalten. „Das Erntefest“ verspricht eine soziale bolschewistische Oper zu werden. Folgendes geht vor. Giario, ein edler Apostel der werktätigen Arbeit und der Nächstenliebe, der seinen Blick in Amerika geschärft hat, kommt in die Heimat zurück und muß erfahren, daß sein Mädchen inzwischen die Geliebte des reichen brutalen Gutsherrn geworden ist. Er predigt auf dem Gutshof dem Ausbeuter das Evangelium der sozialen Gerechtigkeit. Dieser bringt mit einer Sichel auf ihn ein, die Geliebte wirft sich zwischen die Männer, aber schon ist Giario von dem Streich des Wüterichen zu Tode getroffen, hingefunken, die Geliebte wirft sich zwischen die Männer, aber schon ist Giario ein Apostel der Güte gefallen ist, es bringt als Rächer auf den

## Kenntst du das Land? . . .

Aus dem Polnischen des Hajoka.

„In einer Stunde also, um mich poetisch auszudrücken, werden Vergangenheit und Zukunft, Geburt und Tod einander treffen!“ rief ich und sah auf die Uhr, welche die erste Stunde anzeigte. „Das ist ein gefährlicher Augenblick, in dem sich manchmal alle Erinnerungen zusammendrängen, alle Hoffnungen wieder erwachen. Wenn wir länger so sitzen werden, beginnen wir sicher an das zu denken, was vor einem Jahre um diese Stunde gewesen ist, was in einem Jahre sein wird, was vor zwei Jahren gewesen ist und was nach wieder zwei sein wird. . . Und so fort bis ins Ewige. Doch bringt das keinen Nutzen. Damit wir aber dieser Gefahr entrinnen, erzähle mir etwas, lieber Cousin. In Deinem Leben hast Du so viel gehört und gesehen. Du mußt aber etwas ganz Besonderes“ erzählen, etwas, was uns unsre eigne Lebensgeschichte vergesse. . . läßt.“

Mein Cousin erhob sein schon ziemlich weißes Haupt und sah mich an, nachsichtig lächelnd, daß ich seine lange, stürmisch bewegte Laufbahn mit einem verhältnismäßig kurzen Leben verglich. Dann schwenkte sein Blick in die Runde und blieb lange auf dem an der Wand stehenden Klavier haften, dessen Tasten durch das Halbdunkel des prächtig erleuchteten Salons weißlich schimmerten.

Wir waren allein.

„Ich soll Dir etwas erzählen?“ wiederholte er ruhig. „Nun gut. Ich will Dir ein seltsames Ereignis erzählen, dessen Zeuge ich gerade an einem Silvesterabend wie heute war und das mir der Anblick der Klaviatur jetzt lebhaft ins Gedächtnis zurückrief. Vorher jedoch muß ich Dir gestehen, ich würde das Klavier sofort schließen, wenn Du nicht hier wärest; so unangenehm ist der Eindruck, den der Anblick von Tasten in der Dämmerung auf mich macht, wenn ringsum alles still ist. Nein nein, laß das, mein Kind!“ rief er, als ich mich erheben wollte, „höre erst und dann. . . Wer weiß, ob Du nicht selbst fortan abends das Klavier schließen wirst.“

„Also etwas Spiritistisches?“ fragte ich, indem ich mich auf dem Sofa mit jener unwillkürlichen Bewegung zurechtsetzte, mit der wir uns auf eine sehr interessante Geschichte vorzubereiten pflegen. „Ich höre Geistergeschichten für mein Leben gern, um so mehr, da ich noch nie eine solche selbst erlebt habe.“

„Derartige Tatsachen deutet man verschieden“, bemerkte er. „Die einen bezeichnen sie als Hirngespinnste, die andern halten sie für überirdische Erscheinungen, und wieder andre behaupten,

das seien bloß Lügen, die nicht einmal den Schein der Wahrheit für sich hätten. Du kannst ganz nach Belieben zwischen diesen drei Ansichten wählen.“

Er schwieg eine Weile, zerdrückte die im Erlöschen begriffene Zigarette und begann dann:

„Ich kann mich nicht erinnern, Dir je von meinem Freunde Stephan erzählt zu haben. Wahrscheinlich habe ich es nicht getan, denn an ihn knüpft sich eine der schmerzlichsten Erinnerungen meines Lebens. Ich habe ihn sehr geliebt. Er war einer der schönsten Männer, so wie seine Frau die schönste im ganzen Lande war. Deine Mutter kannte sie beide und sie wird Dir erzählen, welche Bewunderung dieses herrliche Paar überall erregte.“

Die beiden waren einander auffallend ähnlich, besonders in ihren Augen hatten sie einen so verwandten Blick, daß man, wenn sie einander anstehen, zu schauen glaubte, was die Dichter so oft jingen, daß nämlich in diesen beiden Menschen eine Seele wohnte. Und dieser Blick war ganz eigenartig; er drang tiefer in die Außenwelt ein als der Blick anderer Menschen. Dabei lag in ihm ein Meer von Wehmut, als nähme er jedesmal Abschied von einer geliebten Person oder Sache. Das läßt sich schwer beschreiben, das muß man sehen; aber es zu sehen ist vielleicht ebenso schwer, weil selten. Ich bin viel in der Welt herumgekommen, habe aber nur zweimal solche Augen gesehen, und zwar bloß auf Leinwand. Manche Bilder großer Meister, die Idealgestalten darstellen, denen die Götter einen frühen Tod beschieden, haben solche Augen.

Unter den Lebenden habe ich sie nur bei Stephan und seiner Frau gefunden, und dieses traurige Zeichen hat nicht getäuscht. Er litt an einem Herzfehler, sie war schön, als sie heirateten, schwindsüchtig. Beide liebten leidenschaftlich die Musik, und hätten sie eine Kunstreise durch die Welt unternommen, sie würden ganz Europa ebenso entzückt haben wie den kleinen Kreis von Freunden, dem es gegönnt war, sie zu hören. Doch was galt ihnen Künstler-rühm? Dank ihrem Reichtum waren sie von den Plagen des Alltags wie durch eine chinesische Mauer getrennt und sie lebten nur ihrer Liebe und der Kunst, auf dem Lande, in einer Umgebung, wie sie nur zwei so vornehme Künstlernaturen sich zu schaffen imstande waren.

So oft ich zu ihnen kam, dachte ich in ein modernes Arkadien gelangt zu sein. Stundenlang konnte ich dazuhören und die beiden betrachten und lauschen, wie sie auf den Instrumenten träumten und phantasierten, er auf der Geige, sie auf dem Klavier; beide so jung, so glücklich, daß es in der Tat wie ein Gedicht, ein Kunstwerk zu genießen war.

Doch auf dieser Welt ist solchen Erscheinungen kein langes

Leben beschieden. Noch war kein Jahr seit ihrer Hochzeit verstrichen, als Stephan seine angebetete Lucie nach Italien bringen mußte, von wo er allein zurückkam, mit einem Trauerband auf dem Hute und so bleich, daß mich ein Schauer beim Anblick seiner Verzweiflung erfaßte.

Er mied die Menschen, nur mir schloß er sich mit doppelter Anhänglichkeit an. Er suchte mich häufig in der Stadt auf, aber von seinem Verlust sprach er nie. Die Geige beachtete er nie.

Ein einziges Mal erwachte er aus seiner Apathie, und zwar bewirkte das eine Drehorgel die unter dem Fenster die Arie aus „Mignon“. „Kenntst du das Land?“ spielte. Wie ein Wahnsinniger warf er sich auf das Sofa, hielt sich die Ohren zu und weinte wie ein Kind.

Ich ahnte die Ursache dieses plötzlich aufwallenden Schmerzes. Ich wußte, daß Lucie diese Arie sehr liebte, weil einst Stephan sich erklärt hatte, gerade als sie die Arie spielte, die sie dann öfter zusammen vornahmen.

Doch was ich nicht wußte, war, daß sich mit dieser Erinnerung noch eine andre verknüpfte, die ungleich stärker war, weil sie die letzte gewesen.

Das erzählte mir Stephan, als er etwas ruhiger geworden war.

Es war am Silvesterabend in jener italienischen Villa, wo er sein Lebensglück unter den Zypressen in die kühle Erde betten sollte. Eine mondheile, zaubervolle, herrliche Nacht. Sie spielte lange, lange jene Arie, ohne aufhören zu können, wie von trüben Ahnungen beschlich. Lucie fühlte sich an diesem Abend etwas besser, ihre zarten Finger liebtesten die Tasten mit sichtbarer Wärme. Stephan mußte sie mehrmals anfehlen, sich nicht allzu sehr anzustrengen. Endlich ließ die Hände sinken, lehnte das schöne Haupt an seine Brust und sagte:

„Ich weiß, daß ich nie mehr im Leben eine Taste berühren werde, aber merke dir, Stephan, wenn ich mich in der andern Welt allzu sehr nach dir sehnen werde, so komme ich am letzten Abend des Jahres zu dir, um so wie heute diese Arie zu spielen. Wenn du mich dann begleitest, wird mir dies zum Zeichen dienen, daß es auch für dich traurig ist, ohne mich zu leben. Wenn nicht, werde ich verschwinden und nie mehr wiederkommen.“

Das ihre Ahnung sie nicht täuschte, daß sie nach zwei Tagen starb, ohne eine Taste berührt zu haben, war nichts Auffallendes. Sterbende haben häufig solche Ahnungen, die sich erfüllen, aber was mich wunderte, war der unerklärliche Glaube, mit dem Stephan auf die Erfüllung des phantastischen Versprechens seiner Frau zu warten schien. Ich wollte mit ihm nicht streiten, da das



# Verband der freien Gast- und Schankwirte.

Angeführte Mitglieder obigen Verbandes wünschen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**Ein gutes und zufriedenes Neues Jahr!**

**W. Lackenmacher**, Alte Neustadt, Ottenbergstrasse 13, Bevollmächtigter; **Georg Winter**, Alte Neustadt, Rogätzer Strasse 80, Kassierer; **Ernst Herrmann**, Neue Neustadt, Heinrichstrasse 23, Schriftführer.

## Magdeburg (Altstadt)

Ed. Thiering, Tischlerkrugstrasse 28  
 Aug. Mollenhauer, Kaiserstrasse 57  
 Andr. Hesse, Stephansbrücke 38  
 Ernst Prautsch, Passlochsberg 9  
 W. Möhring, Bahnhofstrasse 15 b  
 Fr. Stellmacher, Kleiner Stadtmarsch 8b  
 Otto Damke, früher Grosse Storchstrasse 7  
 Gust. Böhme, Kleine Klosterstrasse 15/16

## Neue Neustadt

Ad. Meyer, Neuholdensleber Strasse 25  
 H. Grunow, Friedrichsplatz 2  
 Otto Wagenknecht, Hamburger Strasse 6  
 H. Grahlmann, Hohe Strasse 4a  
 Aug. Kämpf, Hennigestrasse 13  
 H. Hermecke, Lübecker Strasse 125  
 Fritz Kellner, Charlottenstrasse 17  
 W. Blankenburg, Wasserkunststrasse 32  
 Rich. Schall, Nikolaiplatz 1  
 W. Hübner, Schmidtstrasse 58  
 Paul Küster, Fabrikenstrasse 5/6  
 H. Winkelmann, Heinrichstrasse 2  
 Aug. Marosky, Schmidtstrasse 10a

Fritz Haberlandt, Morgenstrasse 34  
 Ernst Hildebrandt, Nachtweide 91

## Alte Neustadt

Robert Seemann, Weinberg 27  
 Chr. Duldhardt, Hafenstrasse 1

## Sudenburg

Albert Buchlow, Lutherstrasse 24  
 Alb. Naumann, St. Michaelstrasse 16  
 Otto Fahrenkamp, Kurfürstenstrasse 32  
 Heinrich Markgraf, Langer Weg 54  
 Chr. Rosche, Braunschweiger Strasse 2a  
 A. Wolfskämpf, Wolfenbüttler Strasse 68  
 Fritz Strube, Wolfenbüttler Strasse 7  
 H. Born, Wolfenbüttler Strasse 60  
 Herm. Puff, Friedenstrasse 20  
 Aug. Rudolph, Friedenstrasse 13

## Buckau

Jul. Westphal, Dorotheenstrasse 14  
 Otto Schmidt, Schönebecker Strasse 52  
 Carl Habner, Grusonstrasse 6  
 C. Köhlitz, Grusonstrasse 10

Fr. Fischer, Klosterbergstrasse 9  
 Heinr. Reck, Elbstrasse 5  
 Otto Zehle, Thiemstrasse 13  
 Otto Bruchmüller, Bernburger Strasse 20  
 Joh. Zibell, Fährstrasse 7  
 Heinrich Weber, Feldstrasse 53  
 Karl Schütze, Marienstrasse 1  
 Fr. Schierwagen, Schönebecker Strasse 85  
 Aug. Dziel, Weststrasse 4  
 Alb. Spengler, Marienstrasse 14

Herm. Hildebrandt, Diesdorf, (Gasthof zum weissen Ross)

Aug. Bartels, Salbke, (Gasthof zur Eiche)  
 J. Casar, Lemsdorf, (Zum deutschen Kaiser)  
 C. Frensel, Lemsdorf, Mühlbreite 2  
 E. Stiller, Fermersleben  
 Herm. Nielebock, Olvenstedt  
 Alb. Matzdorf, Olvenstedt  
 Jul. Hildebrandt, Parey a. d. Elbe  
 Otto Wullstein, Grünwalde bei Schönebeck a. d. Elbe  
 Emil Schütze, Klein-Ottersleben  
 Gust. Möhring, Gross-Ottersleben. 2368

Meiner werten Kundenschaft sowie Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!**

2439  
**Schuhwarenhaus Ernst Röpke**  
 Magdeburg  
 Breiter Weg Nr. 213 und 159.

Unser werten Kundenschaft sowie allen Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche!**

Bäckermeister **Gustav Schünhoff und Frau**  
 Magdeburg-Buckau. 951

Meiner werten Kundenschaft zum Jahreswechsel die 956

**herzlichsten Glückwünsche!**

**Richard Abel** Herrengarderoben-Geschäft  
 Johannisberg 4 vis-a-vis dem Lutherdenkmal.

**Köhlers Konzert- und Ballhaus**

**Buckau**

Allen unsern verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht frohliches und zufriedenes

**neues Jahr!**

Hermann Köhler und Frau.

Wünschen allen unsern werten Kunden ein

**frohliches neues Jahr!**

Friseur **Wilhelm Heinemann**  
 und Frau. 970

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten 2440

**ein frohliches neues Jahr!**

Goldschmied **Walter Heller u. Frau**  
 Magdeburg - Sudenburg.

Allen meinen Kunden

**Beste Glückwünsche**

zum neuen Jahre!

**G. Gehse**

Johannisfahrtstrasse 14 2447  
 Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben.

Meiner werten Kundenschaft sowie allen Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche**

zum Jahreswechsel!

**Otto Fräsdorf**, Mineralwasserfabrik  
 Kurfürstenstrasse 4. 2469

Allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**ein frohliches neues Jahr!**

Fritz Juhl u. Frau (Restaurant zum Haltesignal)  
 2468  
 Buckau, Freiestrasse 10.

**Zum Jahreswechsel**

2476 unsern werten Kundenschaft ein frohes

**Prosit Neujahr!**

Fleischermeister **Otto Kölling u. Frau.**

**Ein frohes neues Jahr**

wünschen allen Gästen und Bekannten 971

**Aug. Kämpf und Frau.**

Meiner werten Kundenschaft sowie Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!**

**Jakob Mook**

2438 Möbelfabrik  
 Magdeburg - Am Rathaus.

Den werten Kunden, Freunden und Bekannten die 402

**herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

**Kaufhaus Max Zehden**

Inhaber: Eugen Singer  
 50 Jakobstraße 50.

Meinen werten Kunden  
**die besten Glückwünsche**  
 2445  
 zum neuen Jahre!  
**Friedrich Grashof**  
 Johannisfahrtstraße 11.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten  
 975  
 zum Jahreswechsel  
**die besten Glückwünsche!**  
 Familie H. Born  
 Wolfenbüttler Str 60      Wolfenbüttler Str. 60.

**Zum Jahreswechsel**  
 unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
 2491  
**Max Wandrow und Frau.**

Meinen werten Kunden 2446  
**Fröhliches neues Jahr!**  
**Willi Martens**  
 Inh: August Karlowsky  
 Herren-, Knaben- u. Arbeits-Garderobe  
 6 Johannisfahrtstraße 6

**Weißer Hirsch, Neustadt.**  
 Allen Freunden und Gästen unsere  
**herzlichste Gratulation zum neuen Jahre!**  
**H. Grunow und Frau.**  
 Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern 968  
 zum Jahreswechsel

**die besten Wünsche.**  
**Anton Luchtefeld**  
 Restaurant Bürgerhalle.

Meinen werten Gästen, Freunden, Bekannten und  
 Verwandten wünsche ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
**Franz Königstedt**  
 Inhaber der „Zerbster Bierhalle“.

Unsern werten Kunden 2424  
**die besten Wünsche zum neuen Jahre!**  
**Carl Winzer & Sohn**  
 Buchdruckerei, Lederwaren-, Schreibwaren- und  
 Papierhandlung, Buchbinderei  
 Neustadt, Neubaldensleber Strasse 1a.

Unserer werten Kundschaft, Freunden  
 und Bekannten  
**ein fröhliches neues Jahr!**  
 2485  
**Hermann Oppermann und Frau.**

**Zum Jahreswechsel**  
 senden wir unsern werten Kundschaft  
**die besten Glückwünsche.**  
 Fleischermeister 2492  
**Fr. Schliphake und Frau.**

Allen unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
 zum neuen Jahre!  
 2450  
**Familie Schumm, Neubaldensleber Straße 4.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
 zum neuen Jahre  
 unsrer werten Kundschaft, allen Freunden und  
 Bekannten.  
**Heinemann & Patermann**  
 Breitenweg 129

**Ein fröhliches neues Jahr!**  
 wünschen ihren werten Kunden 963  
**Otto Müller und Frau, Lüneburger Str. 19**  
 Verkauf erstklassiger Strickmaschinen und Maschinenstrickeret.

**Die herzlichsten Glückwünsche**  
 945  
 zum neuen Jahre  
 senden allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten auf diesem Wege  
**Carl Meusel und Frau**  
 Schmelzmeister  
 Buchau, Neue Straße Nr. 10.

Unserer werten Kundschaft  
**ein fröhliches neues Jahr!**  
**Otto Kuhwe und Frau.**  
 2482  
 Siendalerstraße 8.

Unsern werten Gästen und Kunden ein  
**fröhliches Prosit Neujahr!**  
**Gustav Giesecke und Frau**  
 2474  
 Restauration und Fleischerei.

  
 Meiner werten Kundschaft 2471  
**die besten Glückwünsche**  
 zum Jahreswechsel!  
**Alfred Scholz**  
 Uhren- und Goldwaren-Handlung  
 Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße Nr. 16.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein  
**fröhliches Prosit Neujahr!**  
 960  
**Luise Bading und Kinder, Salzwedelerstr. 3.**

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
 zum 2479  
**neuen Jahr!**  
**Karl Mittelhaus u. Frau, Hoheportestraße 22.**

Allen meinen werten Kunden und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
 zum neuen Jahre! 2429  
**E. Nathan** Inh.: Gustav Redelmeier  
 Neustadt, Lübecker Strasse 36.

Unsern werten Kunden sowie allen Freunden und Bekannten  
 zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
**Fr. W. Wirtgen und Frau**  
 2343  
 Zigarrengeschäft, Sieverstorstraße Nr. 1.

Allen unsern werten Gästen und Bekannten zum  
 Jahreswechsel die  
**besten Glückwünsche**  
**Herm. Lindstedt und Frau**  
 Moldenstraße 26.

**Zum Jahreswechsel**  
 senden wir unsern werten Kundschaft 2478  
**die besten Glückwünsche!**  
 Fleischermeister  
**Fritz Mehlhorn und Frau**

Unsern werten Gästen, Freunden und Genossen zum Jahreswechsel  
 hiermit die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
**Heinrich Buhrow** und Frau  
 Restaurant und Gesellschaftshaus „Zur Krone“  
 Alte Neustadt, Moldenstraße.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
 zum neuen Jahre!  
**Otto Domnick, Barbierherr**  
 969  
 Neustadt, Ritterstraße 16.

Die Lederhandlung und Pantinenfabrik von  
**G. Arnold, Sudenburg**  
 2441  
 Halberstädterstraße 110b  
 sendet seiner werten Kundschaft und allen Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel**

**Alte Neustadt**  
 Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!  
 2477  
**Neue Drogerie • Bruno Pietsch**  
 Hoheportestraße 46, Ecke Moldenstraße.

**Alte Neustadt      Alte Neustadt**  
 Zum Jahreswechsel wünschen ihrer werten Kundschaft ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
 2490  
**Max Enders und Frau**  
 Zum Silvester frische Pfannkuchen sowie sämtl. Kaffeegebäck  
 in schmackf. Ware; ferner empfehle mein gut ausgebackenes Roggenbrot

Unsern werten Gästen und Freunden 97  
**Herzlichsten Glückwunsch**  
 zum neuen Jahre,  
**Franz Nifke und Frau.**

**Zum Jahreswechsel**  
 senden ihrer werten Kundschaft  
**die besten Glückwünsche**  
 Fleischermeister 2480  
**Heinrich Nehring und Frau.**

**Burg Hohenzollernpark Burg**  
Zum Jahreswechsel allen werten Gästen  
**ein fröhliches neues Jahr!**  
**Otto Eicke u. Frau.**

**Burg.** **Burg.**  
Zum Jahreswechsel wünschen allen ihren Gästen und Freunden  
**ein fröhliches neues Jahr!**  
2525 **Otto Holzmann und Frau.**

**Burg.** **Burg.**  
Allen Freunden und Gästen  
zum Jahreswechsel die besten  
**Glückwünsche!**  
2521 **Karl Jorges und Frau.**

**Burg.** **Burg.**  
Ihren werten Gästen senden  
zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche  
2522 **Gustav Bohn nebst Frau.**

**Burg. Grand Salon. Burg.**  
Zum Jahreswechsel senden allen werten Gästen und Bekannten  
**die besten Glückwünsche**  
**Paul Schumann und Frau.**

**Schönebeck. Gasthaus z. Bürgerhaus**  
Unsere werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten wünschen wir ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
2456 **Max Haack und Frau.**

**Schönebeck a. E.**  
Wir wünschen unsern lieben Freunden ein  
**recht fröhliches neues Jahr!**  
2453 **Paul Brösel und Frau, Schönebeck a. E.**

**Schönebeck. Schönebeck.**  
Wünschen unsern lieben Gästen und Vereinen  
**Ein fröhliches neues Jahr!**  
2534 **Hugo Plümcke und Frau.**  
„Tonhalle.“

**Lemsdorf. Restaurant zur Schanze.**  
Allen unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten  
**ein fröhliches neues Jahr!**  
2537 **Karl Frensel und Frau.**

Unsere werten Kunden und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
**H. Hallbaur & Co. Inh. Franz Erlor, Heinr. Hallbaur**  
Neustadt, Lübecker Straße 35.

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum neuen Jahre  
sendet allen seinen Freunden, Bekannten und werten Gästen  
**J. Westphal, Magdeburg-Buckau.**  
1011

Unsere werten Kundschaft ein  
**Fröhliches neues Jahr!**  
**Barbier und Friseur Hermann Ferchland und Frau.**  
Sieverstorferstraße 22.

Allen unsern Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel  
**Herzlichste Gratulation!**  
**Herm. Peters u. Frau.**  
2538 **Annastraße 42.**

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Herzlichsten Glückwunsch**  
zum neuen Jahre!  
2535 **Hermann Zinke** Schöninger Strasse 32  
**Otto Zinke** Langer Weg 58

**Burg.**  
Unsere werten Freunden  
und Gästen wünschen wir ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
**H. Penniger und Frau.**

**Burg. Bayrisch. Hof**  
Allen unsern werten Gästen und  
Bekanntem wünschen wir ein  
**fröhliches Neues Jahr!**  
2524 **Chr. Siemens und Frau.**

**Burg. Burg.**  
**Restaurant zur Grund**  
Unsere werten Gästen wünschen  
wir ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
2520 **Ernst Progaßky und Frau.**

**Burg. Burg.**  
Allen unsern Freunden und Ge-  
nossen die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!  
2528 **Fritz Schulz u. Frau, Straße 22.**

**Burg. Burg**  
**Weisser Schwan**  
Allen unsern Gästen, Freunden  
und Nachbarn zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glückwünsche!**  
**Fr. Lapp und Frau.**

**Burg. Burg**  
Zum Jahreswechsel sendet allen  
seinen Gästen die  
**besten Glückwünsche!**  
2518 **Julius Pfeifer und Frau, Kanalstr.**

**Burg. Burg**  
Allen unsern werten Gästen so-  
wie Freunden und Nachbarn die  
**besten Wünsche z. Jahreswechsel**  
2523 **H. Siebert und Frau**  
Kanalstraße.

**Burg. Burg**  
**Grüne Linde.**  
Wünsche meinen werten Gästen und  
Freunden ein  
**Fröhliches neues Jahr!**  
2502 **S. B.: Richard Grabenkau.**

**Burg.**  
Meiner Kundschaft, Freunden und  
Bekanntem  
**herzl. Glückwunsch**  
zur Jahreswende!  
2494 **W. Kirchner, Friseur**  
Berbster Straße 37.

**Burg. Burg**  
Allen werten Kunden, Freunden  
und Bekannten wünschen wir ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
2529 **Otto Tillner und Frau**  
Zigarrengeschäft, Franzosenstraße 10

**Osterwieck a. H.**  
Unsere werten Gästen und Gönnern  
sagen wir hiernit ein herzlichstes  
**Prosit Neujahr!**

**Prosit Neujahr!**  
**Hermann Wiedner und Familie.**  
Unsere werten Kundschaft zum  
neuen Jahre  
**herzlichste Gratulation.**

**Paul Karold und Frau**  
Fleischermeister  
Sudenburg, Lemsdorfer Weg 21.

**Restaurant** 959  
**Zur deutschen Flotte**  
Unsere werten Gästen, Freunden  
und Gönnern wünschen wir ein  
**fröhliches Neujahr!**  
**Friedrich Stellmacher u. Frau.**

**Sachsenhof**  
Große Storchstraße 7.  
Allen Bekannten und Freunden  
wünschen wir ein  
**Fröhliches Neujahr!**  
**Albert Vater und Frau.**

**Die herzlichst. Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!  
an alle unsere verehrten Kunden.  
2489 **Bäckermeister**  
**H. Jenker und Frau**  
Endelstraße 30.

Allen unsern werten Kunden,  
Freunden und Bekannten ein  
**Glückliches Neujahr!**  
Fleischermeister  
**Emil Kupper**  
und Frau.

Wünsche allen meinen werten  
Kunden, Freunden und Bekannten  
984 ein fröhliches  
**Neujahr!**  
**Otto Bester, Friseur**  
Buckau.

Meinen werten Kunden  
zum Jahreswechsel die  
**herzlichsten Glückwünsche!**  
**Paul Stachniol, Friseur**  
Tischlerkugstraße 8.

Unsere werten Kundschaft sowie  
Freunden und Bekannten wünschen  
wir ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
1008 **Fr. North und Frau, Cracau.**

Allen unsern lieben Freunden und  
Bekanntem  
1003 ein fröhliches  
**neues Jahr!**  
**Gustav Kranz und Frau**  
Moldenstraße 39.

Allen meinen Gästen, Freunden  
und Bekannten wünscht  
**ein neues**  
**fröhliches Jahr**  
**Edmund Kühne**  
Martinsstraße 5.

Meiner werten Kundschaft zum  
neuen Jahre die  
2512 **herzlichste Gratulation!**  
**Gustav Otto, Dittendbergstraße 10.**  
Schuhmacherwerkstatt.

Ihren werten Kunden wünschen  
**ein fröhliches**  
**neues Jahr!**  
**A. Köhler und Frau**  
985 **Weinberg 55.**

**Die besten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre  
sende allen meinen werten Gästen,  
Freunden und Bekannten  
**Herm. Schrandt**  
Restauration „Zur Freundschaft“  
Sudenburg, Schmiedestr. 38.

Unsere werten Kundschaft zum neuen  
Jahre die  
**Herzlichste**  
**Gratulation!**  
**Friseur Wilh. Schulze und Frau**  
2510 **Sieverstorfer 1.**

Unsere werten Kunden, Verwandten  
und Bekannten wünschen wir ein  
2509 **Fröhliches**  
**neues Jahr!**  
**Fr. Bartels nebst Frau**  
Mineralwasserfabrik  
Alte Neustadt, Weinberg 1.

**Die herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
sendet allen seinen werten Geschäftsfreunden und Bekannten  
**Carl Julius Braun, Lederhandlung**  
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Strasse 13.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**herzlichen Glückwunsch**  
zum neuen Jahre!  
**A. Drube und Frau.**

Allen unsern werten Freunden, Verwandten und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
**die herzlichste Gratulation!**  
**Gustav Northe und Frau, Ottenbergstr. 13**  
In Neujahrskarten empfehle große Auswahl zu billigsten Preisen.

**Luisenpark.**  
Unsere lieben Freunden und Gästen  
**herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!**  
**Carl Lankau und Frau.**

Es soll Begeisterung entflammen  
Uns zu dem Kampf im neuen Jahr,  
Auf, auf zur Urne, all ihr Männen,  
Beweist es offen, deutlich, klar,  
Daß ausgestorben sind die Kälber,  
Die ihren Metzger wählen selber.  
**Prosit! — Sieg 1907.**  
1008 **Ede Thiering.**

Allen meinen werten Bekannten und Geschäftsfreunden  
wünsche ein  
**fröhliches, glückliches neues Jahr!**  
**Willi Keppler**  
Barthstraße.

Unsere werten Kundschaft  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!  
1014 **Karl Tischmeyer und Frau.**

Unsere werten Kunden  
**Prosit Neujahr!**  
**Fritz Stötzer und Frau**  
Frisiergeschäft für Herren u. Damen in u. außer dem Hause  
Magdeburg-Neustadt, Alexanderstrasse 19.

Unsere werten Gästen sowie Freunden und Nachbarn wünschen ein  
**Fröhliches neues Jahr!**  
**August Hentze und Frau**  
1007 **Restauration**  
Weinbergstraße 56.

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen meinen Gästen  
zum Jahreswechsel!  
**Ernst Köhler, Sudenburg (Restaurant „Zur Einigkeit“).**

Unsere werten Gästen ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
**Ferdinand Steeg u. Frau, Feldstraße 52.**  
2533

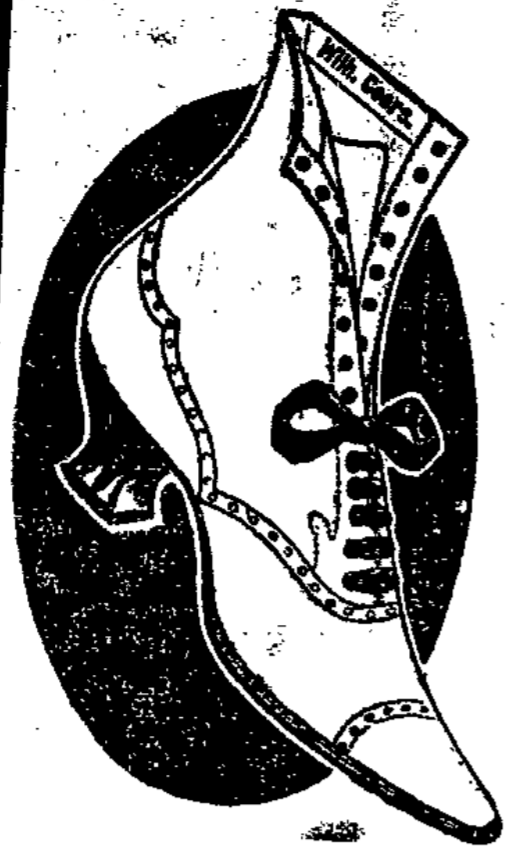
**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel!  
2547 **Ernst Danzmann u. Frau, Buckau, Schönebecker Str. 40.**

**BURG**  
Zu Silvester empfehle  
2516 **Punsch- u. Glühwein-Extrakte**  
in vorzüglichen und preiswerten Qualitäten  
sowie Jamaica-Rum, Batavia-Arrak, Roggen und  
diverse ff. Röhre  
**Richard Schlüter Nachf. Inh.: Paul Natho**  
Markt 8 **Telephon 419**

Meiner werten Kund-  
schaft wünsche ein

**fröhliches  
neues Jahr!**  
**Julius Franke**  
2475 Alte Neustadt.

Ein fröhliches neues Jahr  
wünschen ihren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
**Walter Sturm, Fleischerstr.**  
976 **und Frau**  
Neustädterstraße Nr. 10.



# Prosit Neujahr!

Beim Beginn des neuen Jahres gestatten wir uns allen unsern  
lieben Kunden, Freunden und Verwandten unsere

## besten Glückwünsche

darzubringen.

Gleichzeitig danken wir für das uns bisher erwiesene Wohl-  
wohlen und bitten uns dasselbe auch ferner zu bewahren.

**Wilhelm Coors und Familie**  
Halberstädter Straße 116 Halberstädter Straße 116  
**Magdeburg-Sudenburg.**

Unser werten Kundenschaft die

**fröhliches  
neues Jahr!**

**Wilhelm Eikel**  
und Frau  
Umfassungstraße 14.

Unser geehrten Kundenschaft wünsche  
ein **fröhliches  
neues Jahr!**

**Wih. Wiedenbach und Frau**  
Bäckerei  
Sieberstorstraße 21.

**Westerhüsen**  
Allen werten Kunden, Freund  
und Bekannten ein fröhliches  
**neues Jahr**  
wünscht **Karl Schmidt.**

Meinen werten Kunden zum neuen Jahre  
die **besten Glückwünsche!**  
977 **L. Lamm, Buckau, Coquiststraße 18.**

Ein fröhliches neues Jahr  
wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Wilhelm Scharlibbe, Zigarrenhandlung, Jakobstraße 42.**

Ein fröhliches neues Jahr  
wünscht  
allen lieben Bekannten  
**Uhrmacher Oskar Schünemann**  
und Frau. 2443

Unser werten Kundenschaft wünschen wir  
zum Jahreswechsel  
ein fröhliches neues Jahr  
**August Durzinsky und Frau**  
Umfassungstraße 32.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
ein herzlich  
**Prosit Neujahr!**  
**Zigarren-Fabrik Paul Meissner & Co.**  
Hauptgeschäft: Schrotdorferstraße  
2. Geschäft: Breiroweg 253  
3. Geschäft: Sudenburg, Halberstädterstraße 117.

**Zum Jahreswechsel!**  
Meinen Freunden, meinen Kunden  
Ich von dieser Stelle jede  
Meinen Glückwunsch, tief empfanden,  
Ja der heutigen Jahreswende!  
Herzlich läßt der Ruf: Willkommen 1907! Im Haus.  
Neues Jahr, wird hochgenossen,  
Freund hochs bringt man dir aus.  
Bonn'ge, frohgemutes Hoffen  
Unser Herz jetzt höher schwellt,  
Keine Wege jetzt wir offen,  
Die ein Hoffnungsstrauch erhebt.  
Meine Freunde, meine Kunden?  
Was im neuen Jahr auch winkt,  
Wir verbleiben jetzt verbunden!  
**Prosit Neujahr!**  
**Friedel Finke.**

Meinen werten Kunden die  
**besten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!  
**Th. Matthies**  
Magdeburg, Breiroweg Nr. 821  
Kredit-Geschäft. 2472

Allen meinen werten Kunden die

**besten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

**Alfred Bosse, Spez.-Fleisch-  
handlung und Wurstfabrik**  
Gr. Münzstr. 14.

Ein  
fröhliches neues  
Jahr!

Unser werten Kundenschaft ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
**Erich Stützer, Friseur**  
und Frau 2466  
Umfassungstr. 23.

Unsern werten Kunden  
die **besten Wünsche!**  
**Erwin Nicker**

Allen Freunden, Kunden und Be-  
kannnten die  
**besten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!  
**Hermann Lehmann u. Frau**  
Buckau  
Thiemstraße 14.

Herzlichen Glückwunsch zum  
Jahreswechsel!  
**F. Strube**  
Braunschweiger Hof.

Allen unsern werten Kunden,  
Freunden und Bekannten ein 973  
**Fröhliches  
Neujahr!**  
**Friseur Arthur Meyer u. Frau**  
Neustadt, Lübecker Straße 39.

Allen werten Gästen, Freunden  
und Bekannten unsern 999  
**Herzlichsten Glückwunsch**  
zum neuen Jahre!  
**E. Prautsch**  
und Familie.

Viel Glück im neuen Jahr!  
wünschen ihrer werten Gästen und  
Freunden  
**A. Marosky u. Familie** Schmidt-  
strasse 10 a.

**Breiroweg  
118**

seinen  
werten  
Kunden

Herren- und  
Damen - Konfektion  
Möbel - Betten  
Polsterwaren

Alles  
auf Kredit an  
jedermann  
ohne  
Ausnahme

Meiner werten Kundenschaft ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
**Elise Naumann**  
Stadler Straße 9.

Allen Freunden u. Bekannten senden  
zum Jahreswechsel die  
**Herzlichsten  
Glückwünsche!**  
**Joh. Heinr. Weinert**  
und Frau.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
die **besten Wünsche**  
zum neuen Jahre!  
**Schuhwarenhaus Gebr. Schachmann**  
Breiroweg. 2448

Ein fröhliches neues Jahr!  
wünschen ihren Kunden und Bekannten 2511  
**Franz Hartmann und Frau, Weinbergstraße 40.**

Meinen werten Kunden  
die **besten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!  
**W. H. H. H. H.** 2444

**Gustav Mansfeld**  
Johannisfahrtstraße 8.

Zum Jahreswechsel  
wünschen wir unserer werten Kundenschaft, Freunden,  
und Bekannten  
**Recht viel Glück!**  
**Friedrich Lindemann und Frau**  
1000 **Moldenstrasse 55.**

Allen unsern Kunden, Freunden und Bekannten  
zum Jahreswechsel 2442  
**die besten Glückwünsche!**  
**Louis Eckoldt und Frau**  
Zigarrenhandlung, Jakobstr. u. Tischlerkrugstr.-Ecke

Allen Freunden und Bekannten wünschen ein  
**Fröhliches und gesundes neues Jahr**  
**Wilhelm Voigt und Frau**  
1002 **Magdeburg-Neustadt.**

Unser werten Kundenschaft die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!  
2511  
**Fleischermeister Otto Völcker und Frau.**